Informatorium

Oder kurtzer

Unterricht / welcher gestalt man durch drey Mittel den schmalen Weg zu Christo sich führen kan lassen: Als

I. Durch übung deß Gebetts.
II. Durch die Leyter Jacobs.
III. Durch den Schlüssel Davids.

Gestellet durch
M. VALENTINUM WIGELIUM, gewesenen Pfarrherrn zu Zschopau.

Gedruckt zu der Newenstatt / durch Johann Knuber / im Jahr 1616.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Eingang.

EInem jeden Menschen sind fürgestellt zween Weg hie auff Erden: Als/ der Weg GOttes in Christo/ vnd der Weg der Welt in Teuffel: Er mag gehen welchen er wil/ so muß er kämpffen/ streiten vnd leyden/doch mit vngleichem außgang. Gehet er den weg Gottes in Christo/ so muß er streiten/kämpffen vnnd leyden nach dem eussern Menschen/aber innwendig hat er fried/vnnd hernacher das ewige Leben: Gehet er den weg der Welt in Teuffel/ so muß er auch viel leyden/iñwendig hat er kein ruh noch fried/außwendig ein kurtze lust vnd frewde/ vnd hernacher die ewige Qual/Marter vnd Verdambnuß. Daß man aber gehen möge den Weg Gottes in Christo zur ewigen Frewde vnnd Seligkeit/kan man durch drey Mittel darzu geleytet werden.

I. Durch etliche betrachtung zum Gebett.

II Durch die Leyter Jacobs/welche ist eine übung/dadurch vnser Hertz über sich zu Gott geleytet werde.

III. Durch den Schlüssel Davids/ wel-

cher ist eine übung dardurch man übersich se-
hen lernet die Vrsach deß Baums mitten im Paradeiß / das ist / was Adam vnd Christus seye.

Das erste Theil oder Mittel lernet bedencken die gründliche Vrsach / Warumb Christus das Vatter vnser gegeben vnd befohlen habe / darauß man lernet / daß der gütige Gott alle ding gegeben / vnd wisse ehe wir beten / vnd wir vns selber vnd nicht GOTT dürffen erwecken mit vnserm Gebett vnd Geschrey: vnnd daß beydes Adam vnd Christus in vns seyen mit jhren Eygenschafften / vnd daß alle jrrdische vnd Himlische Weißheit in vns verborgen liege / wie ein grosser Schatz im Acker / welchen niemands kan bekommen / er bete denn / er suche denn / vnd klopffe an.

Nim für dich 7. Wochen / Morgends früh vnd auff den Abend / auch öfft in der Nacht / so du nit kanst schlaffen / solche Betrachtungen / welche du alle mahl solt üben / ehe du dein Vatter vnser betest.

1. Daß GOTT alles zuvor besser wisse / was vns von nöten sey / ehe wir bitten.
2. Daß GOTT alle Menschen heische / locke / treib vnd vermahne zum betten / vnnd auch

gewisse

gewisse Erhörung zusage.

3. Daß GOTT kein Ansehet der Person seye/ sondern allen gleich zuvor komme mit seinen Gaben ohne vnterscheid.

4. Daß eben so grosse Sünde sey/ bitten wöllen vmb eygener Heiligkeit/ Frombkeit oder Gerechtigkeit willen/ als das Gebett vnterlassen vnd vffschieben vmb seiner vorigen begangenen Sünde willen.

5. Daß ein Anbeter nicht dürffe GOTT nachlauffen an gewisse örther/ dieweil er überall gegenwertig ist/ vnd auffwartet in vns.

6. Daß man GOTT nicht dürffe anbeten zu gewissen Zeiten oder Stunden/ denn er in seiner Ewigkeit alle Zeiten beschleust/ vnd höret eine Zeit wie die ander.

7. Daß in den sieben Bitten deß Vatter vnsers alle Gaben deß Leibs vnd der Seelen vollkomlich geschlossen seyn.

8. Daß GOTT mit seinen Geistlichen vnd ewigen Gaben vns allen lang zuvor komme/ vnd daß dieselbigen keiner erlange/ niesse/ noch recht gebrauche/ er bete denn darumb.

Was das fleissige Gebett/ auch eine jede Betrachtung insonderheit für nutz vnd schaden bringe/ so sie geübet vnd vnterlassen wird/

findestu in dem Büchlein von dem Gebet/ derohalben dich vffzumundern vnd zuerwecken/ fahe also an.

Das I. Capittel.

Daß Gott alle Ding zuvor sehe/ vnd wisse/ ehe denn wir bitten.

DAß solches wahr seye/ so stehet es gegründet Matth. 6. euwer himmlischer Vatter weiß/ was ihr bedörffet/ ehe denn ihr betet/ vnd Psalm. 139. Ich sitze oder stehe auff so weistu alles/ ja du sihest alle meine gedancken/ es ist kein Wort auff meiner Zungen/ daß du HERR nicht alles wüstest/ deine Augen sahen mich ehe denn ich geschaffen war: vnd Psalm. 94. soll der nicht hören/ der das Ohr gepflantzt hat/ sol der nicht sehen/ der das Auge gemacht hat/ solte der nicht wissen/ der da Verstand gibt? Hebr. 4. Gott ist ein Richter der Sinnen vnd Gedancken. Matt. 6. Ihr solt nicht viel Wort machen im Gebet/ Gott weiß es zuvor woll. Auß diesem allem wirdt geschlossen/ daß wir vns selber müssen erwecken vom schlaffe/ vnd nicht Gott.

Ach ewiger Gott ich soll das Vatter vnser beten/ warumb? Warlich nit dich damit zuerwecken sonder mich selber/ daß ich dich erkennen

lerne/

lerne/wie du alle meine Wort/rede vnd gedancken erkennest/sihest vnd hörest/ehe ich anfahe vnd bitt/ ja ehe ich war geboren/laß mich nicht in solcher blindheit verbleiben/daß ich meyne/ du bedörfftest meines geschwetzes wie die Heyden/welche deine allwissenheit nicht kennen.

Das II. Capittel.

Daß GOtt alle Menschen heische/ locke/ treibe vnd vermahne zum betten vnd gewisse erhörung zusage.

DJe andere Woche vbe dich auch also in dieser Betrachtung/ehe du frů dein Vatter vnser sprichst/ vnd suche die Zeugnuß der Schrifft/lise auch darneben das Gebetbůchlein/ vnd hebe also an.

Ach HERR Gott vnd Vatter/ wie gůtig bistu/du weisest nicht allein meine not/vnd sihest alle meine Wort/gedancken vnd reden ehe ich bete/sondern du treibest/lockest vnd vermanest mich auch zum Gebett/zu meinem grossen nutz vñ frommen/ daß ich ja vngezweiffelt von dir soll erhöret seyn/denn also sagt Christus/Johann.16. Warlich/ warlich/ ich sage euch/so jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/wird ers euch geben. Vnnd Matth.7. vnd Luce 11. Bittet/suchet/klopffet

an/der Vatter wird euch keinen Stein geben/ noch Scorpion/sondern den Heiligen Geist/ vnd Luc. 18. werden wir zum anhalten des Gebettes ermahnet durch ein Gleichnus von einer Wittib/die da hülff suchet bey einem vngerechten Richter.

Ach gütiger Gott ich erkenne daß du mich treibest zum gebet/ eben darumb dz ich sehe wie du tausentmal bereiter seyest zu gebẽ vnd mich zuerhören/ als ich zubegeren vñ dich zubitten/ Ich soll vmb das bitten/welches du mir zuvor hast gegeben/ich solle das suchen/welches du hast hingeleget/vnnd soll anklopffen bey mir selber/dz ich gewahr werde/wie du jmmer auff mich wartest/ Ob ich dir auffthue/Apocal. 3. so wiltu zu mir eingehen/vnd mit mir das Abendtmahl essen.

Das III. Capitel.

Daß Gott kein Anseher der Person seye/sondern ohne vnterscheid der Menschen allen zugleich mittheile vnd zuvohr komme mit seinen Gaben.

IN der dritten Wochen widerhole die erste vnd andere Betrachtung allemal/ vnd hebe an zu üben diese Dritte also/ ehe du dein Vatter vnser sprichst/ so sag:

Ach

Ach HERR ich habe gelernet/daß du alle meine noth zuvor wissest vnd hörest/ehe ich bete/ darumb ich dich nicht darff erwecken/ sondern mich selbs / ich habe auch gelernet/wie du das Gebett befihlest vnd vns alle vermahnest/ treibest vñ lockest/auch gewisse erhörung zusagest / ich weiß aber nicht ob du mich auch wollest erhören/ob michs auch angehe/ob du auch auff mich sehest/darumb lieber Vatter solche hinderniß auß meinem Hertzen zureumen wil ich mich führen lassen durch die Schrifft/ die da sagt/Actorum 10. Nun erkenne ich in der warheit daß GOTT kein anseher der Person. Sap. 11. GOTT ist ein Liebhaber der Menschen / vnnd sein vnvergänglicher Geist ist in allen/Sap. 6. der aller Creatur ein Herrscher ist/acht keiner Person/Matth. 5. GOTT lest seine Sonne leuchten vber Gute vnd Böse.

Ach Gott du hast vns ja alle gleich geschaffen durch den Erdenkloß/vnd durch dein heiliges einblasen / vnd hast vns ja alle gleich erlöset / vnd hast vns ja alle gleich getaufft vnd geheiliget durch deinen heiligen Geist/Rom. 5. hat nun jemands mangel an deinen gaben/ der gebe jhm selber die schuld/das er nicht bittet dich O gütiger Vatter/auch bleibestu ge-

recht in allen deinen Wercken. Du bist die vnwandelbahre Sonne/ wer sich zu dir kehret durchs Gebett/der wird gnugsam erleuchtet/ Wer sich aber von dir wendet durch nachlassung deß Gebetts/ der wird verdunckelt vnd verblendet/daran hastu kein schuldt. O du ewige vnpartheyische Sonne/ach HERR lehre mich solches recht betrachten/ so werde ich erkennen/daß du einen so lieb hast/als den andern/vnd keinen verseumest noch vberhüpffest mit deinem Geist/liecht vnd gaben/also bleibstu gerecht in allen deinen Wercken/ob gleich die Menschen deines Liechts beraubt bleiben.

Das IIII. Capittel.

Daß es eben so grosse Sünde sey/wöllen erhöret werden im Gebett vmb seiner Frombkeit willen/als das Gebett gar vnterlassen/ von wegen der vorbegangenen Sünde.

IN der vierdten Woche ehe du anfahest dein Vatter vnser zusprechen/so widerhole das vorgehörte allemahl also:

ACh HERR ich weiß nun durch deine Genade/daß du alles zuvor siehest vnnd hörest/ ehe ich bete / auch daß du vns treibest/lockest vnd vermahnest zum Gebett/vnd gewisse erhörung zusagest/auch weiß ich das du alle

le gleich liebest vnd kein ansehar der person seyest/aber nun kommen mir für solche hindernuß im Gebett/daß ich gedencke/ja du bist wol ein Liebhaber aller Menschen/vnnd kein Ansehar der person/ich bin aber vnwirdig vnd ein grosser Sünder gewesen / were ich aber heilig vnd so fromb als Abraham/David/Paulus vnd Petrus/ so wolte ich wol erhöret werden in meinem Gebett. Derohalben solche hindernuß zur rechten vnd zur lincken Seiten von dir abzutreiben/ so sprich mit David außm 130. Psalm. Auff einer Seyten: Bey dir gilt nichts denn Genad vnd Gunst / die Sünde zuvergeben / es ist mit vnserm thun vmbsunst/ auch in dem besten Leben. HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Wehre ich noch so fromb vnd heilig/als alle Propheten/ noch dürfft ich nicht für deine Mayestät tretten vmb meiner Frommigkeit willen/soll ich vmb meiner Frombkeit willen beten wollen/ so wehre ich ein Ehrendieb/daß ich Christo sein gebürliche ehr abstele vnd meiner falschen frommkeit sie zuschriebe / so doch Christus meine Frommigkeit/Heiligkeit vnd Gerechtigkeit ist/1. Corin. 1. wie es aber ein grosse Sünde ist/

so

so einer wolte betten/vnnd auch erhöret werden auß eigener Frombkeitt oder Heiligkeitt/ also ist es auch ein treffliche Sünde das Gebett auffschieben oder vnderlassen vmb der vorbegangenen Sünd willen. Dann auff jener Seyten zu der rechten/ würd man ein Ehrendieb Christi der vnser Heiligkeit seyn soll: Auff dieser Seyten zur lincken wird man eim Lästerer gleich/als hette Christi tod nicht hingenommen der gantzen Welt Sünde. Derowegen sprech ich mit dem Heyligen Propheten Psalm.130. Ob bey vns ist der Sünden viel/bey Gott ist viel mehr Gnade/ sein Hand zuhelffen hat kein Ziel/wie groß auch sey der schaden. Wo die Sünde mächtig ist/da ist die Gnad viel mächtiger/Rom.5. Denn es ist ja ein thewres werthes Wort/daß Christus vmb der Sünde willen ist kommen in die Welt/1. Timot.1. Ja ich bin abgewaschen/ ich bin geheiliget/ gereiniget/ durch deinen Todt O HERR Jesu Christe/darauff bin ich auch getaufft vnd versiegelt mit deinem Geist/ darauff sprech ich in dem Namen Christi/ Vatter vnser der du bist/2c.

Das

Das V. Capittel.

Daß ein Anbeter nicht dürff Gott nachlauffen an gewisse örter/ denn Gott ist allenthalben in vns/ vnd über vns/ vnnd durch vns/ wie das Tagliecht.

EHe du früh dein Vatter vnser betest/ so sprich:

Ach HERR/ ich bin genugsam vnterrichtet/ wie du alle Ding wissest vnd sihest/ darumb darff ich dich nicht erwecken durch mein geschrey/ sondern mich selber: darnach so weiß ich auch daß du vns treibest/ vnd vermanest zum Beten/ vnd gewisse Erhörung verheissest: auch bist du kein Anseher der Person/ sondern liebest vns alle/ vnd kompst auch allen zuvor mit deinen gütern: auch weiß ich durch deine Gnade/ daß mich meine eygene Frombkeit nicht fürdere/ vnnd meine Vnwürdigkeit oder Sünde nit sollen hindern in Christo Jesu/ denn was were das/ so ich spreche: Vergib mir meine Sünde/ ich wil nicht ehe beten/ ich habe denn zuvor vergebung der Sünden: Ich müste wohl wegen meiner Sünden nimmermehr beten/ so ich wolte warten auff meine Würdigkeit oder Tüchtigkeit: Nun HERR das weiß ich/ daß ich in Christo soll beten/ vnd auch vm̃ seinet willen erhöret werden: aber ich

weiß

weiß nicht wo/an welchem Ort ich müsse suchen vnd ansprechen/ob du vielleicht mehr zufrieden seyst auff dem Berg Sinay bey Moysi/oder auff dem Berg Tabor bey Christo/oder im Tempel bey den Schrifftgelehrten/ob ein Ort heiliger seye denn der ander. Aber ich erkenne durch dein Liecht in mir/daß ein Ort so viel gelte als der ander / denn du erfüllest Himmel vnd Erden/du bist an allen Orten gegenwertig/Psalm. 139. Denn führe ich gen Himmel/so wehrestu da/bette ich mir in die Helle/so werestu auch da/flöge ich ans Meer/so fünd mich doch deine Hand daselbst/sprech ich Finsterniß müssen mich decken/so were die Nacht auch liecht vmb mich/wie nu alle zeiten für dir seyn ein zeit/ also seyn für dein Augen alle örter ein Ort/vnd ich mag im Feld/im Meer/in der Kammer/in der Kirchen zu dir kommen/es macht mich der ort weder seliger noch verdampter/denn der Ort ist ausserhalben mir/vnd dein Reich darff keines Orts/es steht im Geist in mir: Daß ich aber in mein Kämmerlein gehe/Matt. 6. vnd schliesse hinder mir zu/das thu ich meinethalben/auff daß ich ohne hindernuß möge beten.

Ich dancke dir Vatter von hertzen/daß du mich

mich auß dem Antichristischen Reich versetzest in das Reich deines Sohns Jesu Christi/da ich die Seligkeit nicht darff suchen oder holen hie oder da / an gewissen Orthen/ich bleibe in Christo/ vñ Christus in mir/vnd kan dich durchs Gebett ansprechen/vnd finden an allen enden.

Das VI. Capittel.

Daß man Gott nicht dörff anbetten zu gewissen Zeyten oder Stunden / denn er in seiner ewigkeit alle zeiten beschleust/ vnd höret eine/zeit wie die andere.

ICh habe nun lieber Vatter genugsam erkannt durch deine Gnad/wie ich dich durch mein Gebett weder lehren noch erwecken darff / denn du weist es alles zuvor/ auch wie du vns treibest vnd vermahnest zum Gebett/vnd gewisse erhörung zusagest:deßgleichen daß du ein vnpartheyische Sonn seyest/ohne ansehen der Person/du liebest sie alle gleich vnd kommest mit deinen Gaben zuvor allen Menschen: Weiter so habe ich auch alle schädliche Hindernuß auß meinem Hertzen gethan/nemlich es sey eben so grosse sünde beten vmb eygner Frombkeit willen / als das Gebett auffschieben vnnd vnderlassen wegen begang-

begangner Sünde/ Item daß man dich nicht dürff suchen an gewissen Orthen / weil du allenthalben gegenwertig: Nun ist noch eine Hindernuß übrig in meinem Hertzen / Nemblich ich weiß daß du mich auch hörest zu allen zeiten / ob etwan Ostern oder Pfingsten eine bessere zeit sey zu beten / ob du früh mehr hörest oder auff den Abend. Aber guten Bericht zu erlangen von der zeit / so sehe ich HERR durch deine Gnade / daß alle zeiten für dir sey eine zeit / vnd daß du vnwandelbar bleibest in deiner ewigkeit / darumb hörestu deine Anbeter Tag vnd Nacht / Früh vnd Abends / vñ alle Stunden vnd Augenblick. Wenn ich reden wil mit einem Fürsten vnd Herrn / so helt er vielleicht das Nachtmal / oder schläfft bald / oder seynd andere Leut bey jhme / vnd also kan er meiner nicht außwarten: Aber mit dir HERR gehet es nicht also zu / du issest nit / du schläffest nit / du wirst auch nit verhindert von allen Menschen in der gantzen Welt / du durchsihest alle Ding ehe als in einem Augenblick / du weissest alle meine Gedancken / ehe ich geboren ware / alle meine Haar hast du auff meinem Haupt gezählet / ein Tag ist für dir wie tausend Jar / vnd tausend Jahr wie ein Tag / du nimmest

weder

weder ab noch zu / darumb bleibest du einen Tag gesinnet wie den andern/vnd hörest eine zeit wie die ander.

Ach Allmächtiger gütiger GOTT deine vnwandelbare güte vnd warheit ist höher denn der Himmel/ vnd tieffer deñ der abgrund/vnd weyter als die Erde/für dir sind alle örter ein Ort/vnd alle zeiten ein Zeit/ du erfüllest Himmel vnd Erden/vnd bist in allen Creaturen/ ja du bist mir neher/denn ich mir selber bin/in dir gehe ich/in dir stehe ich/dir ergebe ich mich. Ach daß ich solche deine güte/vnd gegenwertigkeit in mir fünde/fühle/gewahr würde/vnd schmeckte/so würcke du es selber durch deinen heiligen Geist welchen du in allen Creaturen/ vnd in mich reichlich außgegossen/Amen. Rom.5.Tit.3.

Das VII. Capitel.

Daß alle erkandtnus der jrrdischen vnd Himlischen im Menschen verborgen liegen / denn beyd Adam vnd Christus wird in vns gefunden.

ICh bin vnterrichtet durch die Betrachtungen nach einander/daß nicht allein mannigfaltige hindernuß auß meinem Hertzen zugetrieben werden/sondern auch gelernet/wie du mir gütiger Vatter zuvorkom-

mest mit deinen Gaben ehe ich bete/ vnd daß ich nicht dich/ sondern mich selbsten müsse auffmundern vnd erwecken/ dich auch nicht dürffe durchs Gebett an gewissen örtern suchen/ so wird gefraget/ wo vnd warin ich denn müsse erwecket werden? Antwort: Im Wort so in mir selber/ das ist im Geist vnd in der Weißheit/ oder in der Erkentnus aller zeitlichen vnd ewigen Dingen. Denn ein zwyfache Weißheit liget im Menschen/ eine jrrdische/ auff diß Thierische leben/ vnd die Göttliche Engelische auff das Himlische ewige Leben. Wie kompt solchs an den Menschen/ daß ein solcher Schatz in jhme verborgen liege? Antwort: Durch die Schöpffung oder die Geburt kompt es in Menschen/ denn also saget Paulus. Der erste Mensch ist von der Erden Jrrdisch/ vnd der ander ist der HERR vom Himmel/ vnd ist Himlisch/ den zween Adam sind in einem jeden Menschen/ der jrrdische ist auß dem Erdenkloß/ der ander ist durch das einblasen von GOTT/ vnd also ist GOTT vnd Christus in vns: Der Erdenkloß ist diese grosse Welt mit allen Geschöpffen/ darauß ist Adam gemacht/ also hat er in jhm alle jrrdische Weißheit: Darnach ward jhme einge-

blasen

blasen die Seele/oder der Geist vom HER-
REN/darinnen wirt verborgen alle Götliche
Himlische Weißheit auff Christum zum e-
wigen Leben/vnd ob schon der Mensch durch
den fall auß dem Paradeis getrieben worden/
daß er in die Welt kommen/zum gebrauch der
jrrdischen Weißheit: So ist jm doch dardurch
die Göttliche vnd Himlische Weißheit nicht
entnommen worden/sie ist jm blieben als ein
grosser Schatz im Acker/denn das einblasen
vom HERRN ist nicht auß dem Menschen
gewichen/sondern vertunckelt worden/durch
die stärcke des Erdenkloß/zu dem ist Christus
kommen vns widerumb zuversetzen/vnd heist
vns betten vmb das/welches zuvor da ist/vnd
heist vns suchen das er hat hingelegt/vnd heist
vns anklopffen an dē/das in vns ist: Also seyn
in vns zween Adam/zween Baum/zwen Sa-
men/auß welchem Sämen mögen wachsen/
zwene Bäum mit jren früchten/wer anhangt
Christo im Glauben vñ jme in der Widerge-
burt nachfolget/der wird ein Geist mit Gott/
vnd wird geneñet der new Mensch/der Bau-
me des Lebens/auß GOTT selber/auß Chri-
sto geborn/gezeuget vnd gepflantzet: Hanget
er aber an dem Erdenkloß oder Fleisch durch

 den

den vnglauben in Adam/ so bleibt er ein Baume des Tods/ heisset vnd wird ein alter eusserlicher Mensch/ vntüchtig zu allen Göttlichen dingen/ auß dem wir seyn/ auß dem haben wir auch die gantze Weißheit/ vnd bleibet in vns/ sie seye nun verborgen oder offenbarlich/ auß der grossen Welt seyn wir / dieselbe ist in vns/ sie tregt vns/ vnd wird auch in vns getragen: Auß dem Mund GOTTes ist vnsere Seele gangen/ so ist GOTT in vns/ vnd wir seind in GOTT. Vber das seind wir in Christo durch den Glauben new geboren: Also ist Christus in vns mit seinem Geist vnd Fleisch vñ Blut Leiblich/ Wesentlich.

Ach HERR GOTT wie reichlich hastu außgeschütt deine Weißheit vber alle Menschen/ du kom̃est allen zuvor mit deinen Gaben in irrdischen vnd Him̃lischen dingen/ du heist vns allein bitten daß wir solches gewar werden: Ach HERR wecke du mich auff/ daß ich doch sehe wie reichlich ich von dir sey begabet/ so werde ich nit den Schatz mit der Blinden Welt verleugnen/ noch durch Faulheit verschlaffen.

Das

Das VIII. Capittel.

Daß die sieben Bitten deß Vatter vnsers bezeugen daß Gott alles zuvor gebe/ ehe wir bitten.

ENdlich nimb für dich etliche Tage im Vatter vnser/ eine Bitt nach der andern/ biß du dieselben gar wol betrachtet hast/ vnd gantz vberzeuget worden bist/ daß die jrrdische vnd Himmlische Güter zuvor da seyn. Denn du wirst erkennen/ daß Gott dein lieber Vatter seye/ daß er dich locke vnd reitze zum Gebett: Daß sein Nam zuvor heilig sey/ ehe du geboren bist/ daß sein Wort/ sein Christus oder Reich in dir seye/ daß er Guten vnd Bösen täglich Brodt gebe/ ehe sie beten: Daß er aller Welt Sünde hab auff Christum geleget/ vnd daß die Glaubigen/ Bußfertigen allein solcher vergebung theilhafftig werden: Weiter daß Gott keinen versuche/ ein jeder wird durch eygnen lust versuchet/ vnd daß vns GOTT erlöset habe von allen Feinden/ fürnemlich von vns selbst/ so wir vns jm vnderwerffen/ deñ seyn ist allein die Krafft/ Gewalt/ Macht/ Stärcke/ Glori vnd Herrligkeit auß dem Gebett vñ Vorbetrachtungen/ welche du allezeit solt lassen fürherlauffen/ ehe du betest/

wirstu in den acht Wochen vielfaltigen nutz erlanget haben/welchen du in deinem Hertzen befinden wirst/du wirst auch erweckt/erjnnert vnd ermanet seyn viler dingen/auch mit mehrer Geschickligkeit vben können den nachfolgenden theil von der Leyter Jacob/das Gebetbůchlein liß mit fleiß vnd ůbe dich alle Morgen vnd Abends in den vorgeschriebenen Betrachtungen/darnach laß darauff folgen dein Vatter vnser/ so wirst du von Tag zu Tag GOTT neher kommen / vnd mehr Liecht vnd Warheit in dir befinden/denn man könne reden/ sagen / oder schreiben.

Der

Der Anfang an der Leyter Jacobs.

Von übung durch die Leyter Jacobs.

Das I. Capittel.

Daß ein jeder Mensch zwey ding in seinem leben wol studiren vnnd erkennen soll: Als Gott vnnd sich selbst/vnd durch was mittel er zu solcher nothwendiger erkentnuß mag gebracht werden.

ZWey ding soll ein jeder Mensch in seinem Leben mit allem fleiß vnd ernst lernen/sehen vnd erkennen/als nemlich sich selbst vnd GOTT: Denn wer sich selbst recht ansihet vnd erkennet/von innen vnd von aussen/in Geist vnd an Natur/der muß erkennen den ewigen GOTT/ deß Bildtnus er trägt/ vnd von welchem er ist herkommen: Darnach erkennet er die Engel deren Mittgesell er seyn soll: Vnnd erkennet die grosse Welt/auß welcher er gemacht ist nach seinem Sterblichen

theil. Wer GOTT kennet/der kennet auch die Engel/vnnd wer die Engel kennet/ der kennet auch die Astra oder Sternen/ wer die Sterne kennet/der kennet auch die vier Elementa vnd alle Geschöpff/das ist/diese grosse Welt/ vnd also den Menschē/welcher ist die kleine Welt. Denn auß dem Erdenkloß ist der Mensch geschaffen/das ist auß der gantzen Welt/vnd die grosse Welt ist zum Menschen worden. In summa sich selber recht erkennen/führet einen in die erkändnuß Gottes vber jhm/ vnd erkennet die Engel neben jhme/vnd die grosse Welt vnter jhm. Er sihet auch vnd erkennet die Vrsach der Schöpffung. Die Vrsach deß Falls in die Sünde am Engel vnd Menschen/ Die Widerbringung durch Christum: die Vrsach vñ Vrsprung der Schrifft: Der Ceremonien im alten vnd newen Testament: er kan prüfen alle Secten vnd Ketzer in der Welt/ vnd mag von keinem verführet werden. Darumb O Mensch lerne dich selbst erkennen/vnd GOtt/ so findestu die Warheit in allen Dingen/ vnd hast hie vnd dort frewd/ruh vnd volle gnügen. Daß man aber diese zwey nothwendige ding/ nemblich sich selbsten vnd GOTT recht sehe/ vnnd erkenne/ darauß hernachmals herfleust

alle

alle jrrdische vnd himlische Weißheit/gehöret ein Auge darzu/dann warlich soll einer sehen/ so muß das Auge in jhm seyn/soll einer verstehen/so muß der Verstand in jhme seyn/soll einer ein ding prüfen oder vrtheilen/ so muß das Judicium oder Vrtheil in jme seyn. Darumb daß der Mensch sein Aug gewinne/ vnnd den Verstand erwecke zu aller Warheit vnd Weißheit/so nehme er für sich diese drey Mittel:

I. Durch etliche vorbetrachtung zum Gebet/ darvon droben im ersten Theil gesagt ist.

II. Durch die Leyter Jacob/ welche ist eine übung das Gemüthe übersich zu führen durch alle Geschöpff zu GOTT/ darvon in diesem andern.

III. Durch den Schlüssel Dauids/ ist auch eine vbung/ dardurch die Geheimnuß der Schrifft können auffgethan vnd eröffnet werden.

Das erste vnd vornembste Mittel in diesen Studiis wirt geübet vnd vollbracht/durch diese 8. Stück/wie droben im ersten Theil ist vermeld worden.

1. Erstlich daß GOTT alles zuvor besser wisse/denn daß mans jhme beten möge.

2. Daß GOTT alle Menschen locke/trei-

be/reitze vnd vermane zum beten/vnd wie die andern hernachfolgenden. Auß welchen allen so viel gelernt ist worden daß durchs Gebett/ nicht GOTT/sondern der Mensch muß erwecket werden/vnnd daß beydes Adam vnd Christus in vns seyn müssen/ein jeder nach seiner Art vnd Eigenschafft/auch leibhafftig: Also liget verborgen ein zweyfache Weißheit im Menschen/die jrrdische zum zeitlichen Leben/vnd die Himlische zum ewigen/were also der nutz dieses ersten Theils/ nemlich:

1. Daß es erwecke das Aug im Menschen.

2. Daß es läutere vñ reinige den Verstand im Menschen.

3. Daß es erweitere das Auge dadurch viel Ding ersehen vnd begrieffen werden.

4. Daß es bestätige die erkandte Warheit im Menschen.

5. Vnd daß der Mensch vberzeuget werde seines Auges oder seines Verstands/ welches jhme die Lügner wolten außstechen / vnd verleugneten es/auff daß er nicht mit seinen/ sondern mit ander Leuth Auge sehen solte/ das ist auff gut bereden glauben. Nun er aber zu jhm selber geführet ist/vnd sihet alle Warheit mit seinem eygnen Auge/ so muß er bekennen/daß

aller

aller Verstand von innen herauß fliesse/ vnd möge von keinem andern verführt werden.

Das II. Capittel.

Was die Leyter Jacobs seye/ vnd wie durch wie viel Stück sie vollbracht vnd geübet werde/ auch was sie für Nutzen bringe.

WIr lesen von dem Patriarchen Jacob Gen. 28. daß er in seinem traum eine Leyter sahe/ welche mit der spitzen reichete biß an den Himmel/ vñ die Engel Gottes daran vff vnd nider stiegen. Vnd der HERR stund oben darauff. Was ist das anders/ denn das vnser Gemüth oder Engel sich durch Christum erhebē sol von dem jrrdischen zum him̃lischen/ vom geistlichen zum ewigen/ von dem sichtbaren zu dem vnsichtbaren/ vnd durch solches vff vnd nidersteigen alle mal ein new Liecht mit sich bringen von dem ewigen Liecht/ auff daß es erleuchtet/ erläutert vnd gereinigt werde/ zuerkeñen vnd zusehen die him̃lischen vnnd jrrdischen Geschöpff/ darzu den Schöpffer selbst/ so vil dem natürlichen Liecht in dieser schwacheit zugelassen vnd vergönnet wird. Es ist eine gabe Gottes/ daß wir sterbliche Menschen/ auß diesem Thal der Zehren vnd Finsternuß vns können erheben vnd steigen in die Englische Welt zum ewigen Gott.

Es wirdt aber diß ander Theil volbracht vnd geübet durch solche Betrachtungen.

1. Daß zwey Wesen seynd nothwendig: Das eine von jhme selbst vnd keines andern bedürfftig / das ander auß dem gevrsprungt als ein Schatten oder Bildt.

2. Daß auß den worten Moysi / im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden / drey Welt oder Himmel mögen gesetzet werden / in welchen man auff vnd nieder steige.

3. Daß die Erde vnd das Meer eine Kugel machen / vnd mitten im Lufft stehen / vnd nicht hinab fallen.

4. Daß Himmel vnd Erde auch eine Kugel machen vnd in nichts stehen vnd nirgents hinfallen.

5. Daß der ewige vnsichtbare Werckmeister erkennet / vnd ersehen werde auß den Geschöpffen / Rom. 1.

6. Durch etliche Namen GOTTes wird man auffgeführet zum Jehova / der da ist ein Liecht ohne Zeit / ohne Ort / ohne Termin in jhm selbst / wesend vnnd schwebend / keines bedürffig / vnd dessen alle Creaturen bedürffen.

7. Daß alle Nahmen GOTTes wesentlich Gott selbst seyn / denn was man von Gott

sagt /

sagt/das ist er selbst.

8. Das die 6 Tage der Schöpffung begreiffen alle Werck GOTtes sichtig vnd vnsichtig.

9. Daß man betrachten soll die Complicationes vnd Explicationes der dingen/in der Natur/das ist/die zusammenwickelung vnd außwickelung.

10. Daß auß verleyung der zeit vnd ewigkeit/der endlichen vnd vnendlichen notwendige ding von GOTT erkennet werden.

Diß ander theil von der Leyter Jacob hat auch einen grossen nuß.

1. Erweckt es das Auge im Menschen.

2. Es leutert vnd reinigt den Verstand.

3. Es weitert das Auge/darmit man viel dinge ersehe vnd begreiffe.

4. Es überzeugt den Menschen in der erkandten Warheit.

5. Es überzeugt den Menschen / daß der Verstandt oder das Aug zuvor in einem jeden verborgen lige/also mag ein solcher von keinem verführet werden/dieweil er in jhm selber sihet / fühlet / verstehet vnd greiffet die vnwidersprechliche Warheit.

Das III. Capittel.

Daß notwendig zwey Wesen seyn/das eine von jm selbst/vnd keins andern bedürfftig/das ander auß diesem gevrsprunget/ wie ein Schatten oder Bildt.

ES spricht die Teutsche Theologi am 1. Cap. Wenn das volkommene erkand wirdt/ so achtet man gering oder für nichts das Stückwerck/das Volkommene ist das ewige Selbstständige wahre Wesen/ welches in jhme alle ding beschleust vnd begreifft/da sie noch in verborgen waren/vnnd auch jetzund da sie sind an das liecht herfür gerüffen.

Das Stückwerck ist Creatur/die da gevrsprungt ist auß dem wahren Wesen/gleich als ein Schatten herfleust von einem Baum. Nun daß du diese zwey Wesen wol einnehmest/so mahle für dich die grosse Welt/vnd sprich also bey dir selbst: Diese Welt stehet da/ sie hat sich nicht selbst gemacht/sie ist geschaffen von einem vngeschaffenen/denn vnmüglich ist es/daß ein Werck von jhm selber herkom̃e/es muß haben gehabt einen Werckmeister. Darumb seind notwendig zwey Wesen: das eine ist das ewige selbstendige Wesen von jhm selbst/ohne anfang/sein selbst eygen ohne

zeit/

zeit/ ohne statt / alles in jhm selbst besitzende/ vnd ist keines dings bedürfftig/daß es erhalten würde/Denn es wohnet in jm selber. Das ander Wesen ist gemacht vnd gevrsprunget/ es hat anfang/es hat zeit/es hanget an dem/ auß dem es ist hergeflossen/es ist nit sein selbst/ sondern deß der es gemacht hat/es kan für sich selbst nit bleiben noch bestehen/es ist bedürffig daß es erhalten werde/ wie sich helt ein Baum gegen seinem schatten/ also helt sich Gott das ware Wesen gegen der Creatur: Gott will ich vergleichen der ersten/vnd die Creatur den andern zahlen/darumb das Gott einig ist/von jhm selber/vnd ist sein selbst eigen/bedarff keines andern / vnd darumb daß Creatur an jhr selbst zweyfach ist/oder zwey ansehen hat/als auff sich selbst vnd auff GOTT/vnd daß sie von dem einigen GOTT herkommet/vnd ist nicht jhr selbst eigen / sondern GOTTes/ vnd muß erhaltẽ werden von dem einen: Das erste kan wol seyn/weñ gleich nim̃ermehr 2. 3. oder 4. weren/aber nit hergegen/2. kan nit bestehen on das erste/die zwey haben jr Wesen von dem ersten/müssen von jm erhalten werden/darum̃ laß ich mich durch die zwey / führẽ zum ersten/ das ist durch die Creatur zum Werckmeister/

wie

wie der Apostel zum Röm. 1. C. auch spricht/ daß man weiß daß GOTT sey einig/ ist jhn offenbar/ denn GOtt hat es jhn offenbaret/ darmit daß GOttes vnsichtbares Wesen/ das ist/ sein ewige Krafft vnd Gottheit würde ersehen/ so man das warnimpt an den Wercken/ nemlich an der Schöpffung der Welt/ also daß sie keine entschüldigung haben. Sihest du einen Rauch/ so wird da gewiß ein Fewer seyn/ darvon der Rauch entsprungen ist/ sihest du einen Schatten/ so wirstu geführet zu dem darvon der Schatten entsprungen ist/ also sihestu die Creatur/ so must du bekennen den Werckmeister/ der die Creatur geschaffen hat/ darumb erfinden oder erzeigen sich nothwendig zwey Wesen: das ewige wahre selbständige Wesen ohngeschaffen/ ohngemacht/ vñ das vrsprungte/ gemachte vnd geschaffene Wesen/ welches ist ein Außfluß/ Schatten oder Bild. Alles was da ist oder Wesen hat/ das ist entweder von jhm selbst/ in jhm selbst/ oder durch sich selbst/ vnd keines andern bedürffig/ als GOtt: oder ist von einem andern herkommen/ vnd in einem andern/ vnnd durch ein anders/ vnd ist bedürffig/ daß es werde erhalten/ als Creatur. So ist nun GOTT ein Wesen für sich selbst/ vnd

vnd bleibt für sich ohnwandelbar / wehre auch ob schon nimmer kein Creatur wer / aber Creatur ist ein zufälliges Wesen / wandelbar / vnd mag ausserhalb Gott nit bleiben. Als du bist ein Substantz oder Wesen / trit für einen spiegel / so wirdt dein Biltnuß darinn fallen / dieselbige ist ein zufelliges Wesen / nicht selbständig / deñ gehestu vom Spiegel so wirt das Bild zu nichts / denn es ist nicht ein wares Wesen / also nehme GOTT seinen Geist zu sich / so würde die Creatur zu nichts / deñ sie ist ein zufelliges Wesen gegen GOTT gerechnet.

Ach du ewiger vnwandelbahrer selbständiger GOTT / du bist ein vnsichtbarer Werckmeister / vnd offenbahrest dich durch dein Geschöpff / daß wir daraus erkennen deine ewige allmächtige Krafft vnd Gottheit / ziehe vns nach dir / so lauffen wir vnd lassen vns nicht auffhalten die vergängliche Creatur / denn sie bringt keinen genůg noch Seligkeit / du aber bleibest dir selber genug vnd genůgest alle die sich dir gäntzlich lassen vnd ergeben / Amen.

Das IIII. Capittel.

Daß auß den Worten Moysi / im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden / drey Himmel oder Welt mögen gesetzt werden / auff welchen man auff vnd nider steiget.

C Moyse

MOyse sagt in seinem ersten Buch am 1. Cap. von erschaffung aller dingen also: Im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden: auß diesen Worten mag vnd kan man wol mit dem Apostel setzen vnd ordden drey Him̃el oder drey Welt/ wiewol alles nur ein Himmel ist/ vnd nur eine Welt/ aber vns Menschen selber zuerheben auß der zeit in die ewigkeyt/ auß dem sichtbahren zu dem vnsichtbahren/ ist vns wol vergünnet/ daß wir sagen/ durch die Erde/ welche bedeutet diese gantze Welt/ werde verstanden/ der erste Himmel/ oder die erste Welt/ vnd durch das Wort Himmel die Engelische Welt/ oder der andere Himmel/ vnd durch Gott der dritte Himmel Gott schuff zwey ding/ erstlich den Himmel/ darnach die Erden/ ist so viel geredt/ GOTT schuff den Engel im Himmel/ vnd den Menschen auff Erden/ diese Welt ist die erste vnnd vnderste: Das Engelische Liecht ist die andere Welt: vnd die Göttliche ist die dritte Welt/ oder Himmel/ denn über Gott ist keiner mehr/ wirdt jemandts gezuckt über sich zu GOTT/ so wird er mit Paulo seyn im dritten Himmel/ wiewol solcher dritte Himmel nit ausserhalb vns/ doch vns Menschē zu vnderrichten/ muß

solche

solche Ordnung der Welt oder Him̃el/ auch eusserlich gezeigt werden / auff daß wir mit vnserem Geist auß einer Welt in die ander auff vnd nider steigen lernen/darmit das Auge erleuchtet/erleutert/erweytert vnnd gereinigt werde: Im vorgehenden Capittel eröffnen sich nottwendig zwey Wesen/als GOTT vnd die Creatur: in diesem eröffnen sich drey Him̃el/vrsach die Creatur ist zweyfach/sichtig vnd vnsichtig/diese Welt ist sichtbar vnd eine Finsternus gegen der Engelischen / das vnsichtbare Engelische Liecht ist der ander Himmel. Welchs auch mag durch die Wort Gen. 28. verstanden werden: Da Jacob eine Leyter sahe von der Erden/biß an den Him̃el/ vnd GOTT stundt oben drauff/denn auch daselbst drey vnderschiedliche Wesen genennet werden/als die Erd vnd der Himmel: Erde heist in diessem Studio/alles was sichtbar ist/als diesse Welt: Himmel aber die vnsichtbare Englische Creatur: Diese beyde sindt geschaffen von Gott dem ewigen Werckmeister/also kan man auß einer Welt in die ander steigen/biß man komme zu dem der alle ding machet/vnd beschleust. GOTT ist ein Liecht vnd sein selbst Wohnung/oder Himmel/denn

sonst bedarff er keines andern Himmels/darumb schuff er auch zum ersten das Liecht/das ist die Engel: nach diesem Liecht da er sprach/ es werden Liechter/ꝛc. schuff er Sonn/Mond vnd Sterne/das ist die Astra. Darnach schuff er die Erde/das ist die 4. Elementa mit allen Geschöpffen / das ist diesse grosse sichtbare Welt. Die Cörpor oder leibliche dinge haben jhr Wesen von den vnsichtbahren Astris/die Astra oder Sterne sind Wesen der Engel/die Engel sind von GOTT geschaffen. Was in der Welt sichtbar ist/das ist in Engeln vnsichtbar Englisch/vnd alles was in Engeln Englisch ist/das ist auch in dem ewigen Gott göttlich. Es hangen alle ding aneinander/wie ein Kette/als die sichtbahren Dinge hangen an den Elementen vnd Sternen/die Sterne haben jhr Wesen von den Engeln/die Engel haben jhr Wesen von dem Wort/das Wort hat sein Wesen von GOTT/Gott hat sein Wesen von keinem andern/als von jm selber.

Ach du ewiger vnsichtbarer/selbständiger GOTT/ der du bist aller Himmel Himmel/ vnd ein Beschluß deiner Wercke/du bist ein Liecht vnd hast erstlich vnder dir geschaffen das Liecht/vnd nach diesem Liecht hastu gemacht

macht alle sichtbahre Geschöpff/vnd hast den Menschen gesetzt in den Garten dieser Welt/ auff daß er durch solche Werck erwecket/übersich eilete zu dir/Ach HERR führ mein Hertz auß der Finsternus dieser finstern Welt zu deinem Liecht/lasse mich schawen vnd betrachten deine Himmlische Werck vnder dir/biß ich gantz durch Christum mit dir vereiniget/vnd in dich gezucket werde/Amen.

Das V. Capittel.

Daß die Erde vnd das Meer eine Kugel machen/mitten im Lufft stehen/vnd nirgents hinfallen mögen.

NAch dem du bißanhero hast erforschet/ vnd gleichsam mit Augen gesehen/ Erstlich daß nothwendig seyn müssen zwey Wesen/als das ewige selbständige vngemachte Wesen/vnd das zufellige/gevrsprungt/ gemachte Wesen. Darnach daß auch drey Himmel seindt/als der erste vnderste/vnd der ander mittelste/vnd der dritt höchste/vnd das je einer in dem andern: so nimb nuhn für dich diese Welt/ welche zusammen gesetzt ist auß den 8. Sphæren oder Himmel/vnd auß der Erden/vnd besihe mit deinem inwendigen Auge eben die Vrsach/warumb die Welt in kei-

nem Ort stehe vnd nirgend hinfalle/ vnd warumb die Erde vnd das Meer auch nicht auß der Lufft falle: Mahle für dich vff ein sonderlich Pappier diese grosse Welt/ vnd theile sie in zwo Sphærē/ die ober Sphæra ist der Himmel vnd die Lufft/ die vnter Sphæra ist die Erde sampt dem Meer: Diese zwey machen miteinander ein Kugel/ vnnd liegen im Lufft vnd Himmel wie ein Dotter im Eyerklar/ die Erde vñ das Meer ist gleich dem Eyerdotter/ vnd ligt mitten innen/ die Lufft sampt dem Himmel ist gleich dem Eyerklar/ vnd der Schalen in dem der Dotter liegt. Vergleiche also diese grosse gantze Welt eim gantzen Ey/ vñ wie der Dotter nicht mag fallen auß seinem ort/ also mag die Erd vnd das Meer nit verrückt werden auß seinem ort. Daß du aber solchs sehen mögest/ warumb die Erd nicht hinab falle/ so hab für deinen Augen gemahlet diese grosse Welt/ setze dich vnd sprich bey dir selbst:

Ach ewiger GOTT für 7000 Jaren war keine Welt/ sie hat anfang/ du hast keinen anfang/ hat sie nun anfang/ so ist sie gemacht/ so war sie zuvor nit/ also waren auch die Engel nit/ denn sie sind auch geschaffen/ du HERR bleibst allein an allem ort/ vnd bedarffst keines

orts/

orts/vnnd da du die Engel schuffest war kein ort/vñ da du die Welt schuffest war auch kein ort oder stätte/denn es war noch keine leibliche Substantz/darumb stehet die Welt in nichts auff der tieffe an jhr selbst/vnnd daß ich sehen möge/wie du HERR seyest an keinem ort/vnd wie die Engel seynd an keinem ort/vnd wie die Welt stehe an keinem ort/ ob sie schon ein leibliche Substantz ist/so hebe ich vnten an durch eine Gleichnuß vom Dotter im Eye/ vnd sage/die Erde vnd das Meer miteinander machen eine rundte Kugel/vñ stehen im Lufft vnd fallen nirgends hin/gleich wie die gantze Welt Erd vnd Him̃el zusammen ein rundte Kugel machen vnd stehen in nichts / vnnd fallen nirgends hin/gleich wie Gott vnter den Geistern ist in keinem ort noch termino/vnd beschleust doch alle Geister/Gute vnd Böse / also ist die eusserliche sphæra der Welt an keinem Ort/ vnd beschleust doch in jhr alle örter vnd Leibliche ding/GOTT begreifft alle ding/vnd wird von keinem begriffen vnter den Geistern. Die eusserliche sphæra beschleust alle örter vnnd Leibliche Dinge/vnd wirdt von keinem Leiblichen Ort beschlossen. Nun zusehen warumb die Erde vnd das Meer nicht hinab fallen/ ist erstlich die Vrsach/nemblich das hinabfallen

nichts anders seye als hinvff fallen oder über-
sich fallen/ denn ein rundte Kugel stehet vnnd
sihet an allen enden übersich/ man stehe drauff
wo man wölle/ wie nun müglich ist/ daß sich
ein Mühlstein vff hübe vnd würffe sich in die
Wolcken übersich/ also mag auch die rundte
Kugel nicht hinab fallen/ denn es wehre über
sich fallen: So jemands aus den vnsern/ so es
müglich were durch den Erdboden grübe/ vnd
käme zu denen so vnter vns wohnen/ welche
man Antipodes nennet/ darumb daß sie die
Füß zu vns kehren/ so würde derselbige gewiß-
lich auch mit jhnen vff dem Erdboden gehen/
vnd sein Haupt übersich gegen dem Himmel
recken/ vnd mit nichten hinab fallen/ denn es
wehre übersich fallen/ also so jemand auß den
Antipodibus/ das ist/ von den so die Füsse zu
vns kehren/ zu vns hinauff grübe/ vnd er ver-
meynet er würde also hinab fallen/ so er zu vns
were kommen/ gewißlich er würde mit vns vff
dem Erdboden gehen/ oder auff dem Meer
fahren/ vnnd nicht übersich hinauff fallen an
den Himmel: das Meer da es am tieffsten ist/
hat keinen Boden/ sonder hanget auch sampt
der Erden gegen dem Himmel übersich/ dar-
umb kan es nirgend hinfallen/ sondern muß
sampt

sampt der Erden im Lufft stehen bleiben.

Die andere Vrsach / Warumb die Erden vnd das Meer nicht hinab fallen / ist / daß kein Punct oder Centrum auß seinem Circul kan rücken noch weichen / er muß in der Mitt deß Circkels bleiben / Nun ist die Erde vnnd das Meer ein Punct gegen dem obersten Circkul deß Himmels / vnd ist gar klein gegen demselben / darumb es nirgends hinfallen kan / es muß still stehen in der Mitte / biß in die zerbrechung der Welt.

Die dritte Vrsach / warumb die Erde vnd das Meer nicht hinab fallen / ist / daß allemahl in der Natur die schweren ding vnter sich hinab fallen / vnnd die leichten ding übersich steigen / als Fewer vnd Lufft / dieweil aber die vier Elementa ein jedes an seinem Ort stehet / das Feuwer vnd die Lufft oben / die Erde vnd das Meer vnden im Centro, das ist in Mitten / so darff Erd vnd Meer nicht hinab fallen / dann sie zuvor darniden an jhrem rechten Ort / derhalben so die vnterste Kugel als Erde vñ Meer hinab solten fallen / so müsten sie auch gegen Morgen fallen / denn es were denen auch hinab die da gegen Morgen wohnten / also müste sie auch gegen Mittag fallen / denn es wehre

den Mitternächtigen auch hinab/vñ also trüg-sich zu in der Natur ein sehr vngereumtes dinge/daß die Erd fiele in alle Ecken auff einmal/als über sich/vndersich/gegen Abend vñ gegen Morgen. Derohalben bleibet vnwidersprechlich war/daß Erd vnd Meer im Lufft stehen/vnd fallen nit hinab/deñ hinabfallen ist nichts anders/als über sich fallen/dieweil eine rundte Kugel allenthalben über sich sihet.

Ach HERR allmächtiger GOtt/wie weißlich hastu alle ding geordnet/daß es stehen bleibet an seinem Ort/wunderbarlich sindt deine Werck/ach laß mich dieselbe Tag vñ Nacht bedencken/daß ich erweckt zu dir eyle/vñ durch Christum mit dir vereinigt bleibe Ewiglich/Amen.

Das VI. Capittel.

Daß der Himmel vnd die Erde ein rund Kugel machen/vnd in nichts stehen vnd nirgents hinfallen mögen.

DJe gantze sichtbare Welt wird geteilt in zwo Spheren/wie du gemahlet sihest: Die ober Sphær ist das Fewr/vñ die Lufft/die vnderst Sphær ist die Erd vñ das Meer. Die Erdt stehet in der mitten/das Meer solte die Erdt vmbgeben/aber es ist an

einen

einen sondern Ort gesamlet/darmit Thier vnd Menschen raum haben zuwohnen/die Lufft gehet vmb die Erd vnnd Meer/vnnd vmb die Lufft gehen die acht sichtbaren Himmel oder Sphæren/wie nun die Erde vnnd das Meer ein rundte Kugel machen/vnd stehen im Lufft vnnd fallen nicht hinab/ also macht Himmel vnd Erden zusammen eine grosse rundte Kugel/vnd stehet in nichts / vnnd fellt auch nicht hinab.

Die erste Vrsach / Warumb diese grosse Welt nit hinab falle/ist / daß eine rundte Kugel allenthalben übersich steht / vnd dieweil hinab fallen nichts anders ist/als übersich hinvff fallen / so folget nothwendig / daß die gantze Welt nirgends mag hinfallen.

Die andere Vrsach ist / daß sie an keinem ort stehet/sie stehet in nichts auff der tieff in jr selbst schwebend/denn ausserhalben der Welt ist kein Ort/daß man sagen könte/hie oder daher/hinvff od' vntersich. Was nirgends steht/ kan auch nirgends hinfallen / die Welt stehet nirgends/ darumb fellt sie auch nirgends hin. Dann so mitten in der Welt die Erde so doch in Lufft stehet nirgends hinfellt/da doch Oerter seynd / viel weniger mag die Welt fällen/

die in nichts stehet an keinem Ort. Inwendig der Welt zeiget man den Auffgang / den Abend / den Mittag / die Mitternacht / übersich / vntersich / auff die rechte Hand / auff die lincke Hand: aber ausserhalb der Welt kan man nit sagen noch zeigen / da ist Morgen / da ist Nidergang / da ist Mitternacht / da ist Mittag / denn es ist kein Orth draussen / es ist auch kein leiblich Geschöpff draussen / weder Fewr noch Lufft / noch Wasser / alle leibliche Geschöpff sind geschlossen in diese Welt / also auch alle Oerter / solte die Welt fallen / so fiele sie ohn end / denn sie müste ewiglich fallen / denn es würde kein Grundt gefunden / da sie ruhen möchte / oder müste auff alle Ecken fallen / so wol übersich / als vntersich / das doch vnmüglich ist / darumb bleibet sie in jhr selbst schwebend / doch nicht ausserhalben GOTT.

Zum Dritten / mag die Welt auch nicht fallen von wegen jhrer Kleinheit / sie ist so klein vnd nichts gegen der ewigen Weite / gleich wie die Erde gegen dem obern Himmel / aber die Welt ist viel kleiner gegen der vnbegreifflichen Tieffe / ja sie ist nichts dargegen / wie wolte ein Stäblin fallen / muß es nicht schweben vnd getragen werden auff der Tieffe?

Endlich

Endtlich mag die Welt auch nicht fallen/ weil sie Leiblich ist/ kein leiblich Ding ist von jhm selbst/ es kompt auß dem Geist/ vnnd weget sich im Geist/ denn wir sehen die grosse Welt nur halb/ nemblich/ das leibliche Theil/ das geistliche Theil bleibet vnsern Augen vnsichtbar/ am ende wird die Welt nicht hinauß fallen/ sondern hinein in das Centrum, vnd wird verbrennen/ denn draussen ist nichts zerbrechliches/ wie wolte nun das Leibliche zerbrechliche/ in das vnzerbrechliche fallen/ ein jedes Geschöpff hat seinen Stuel/ vnnd sitzet in jhm selber/ als die Welt schwebet in jhr selber: Das Feuwer hat seinen Stuel/ vnd sitzet in jhm selbst: Vnnd alle Creaturen folgen in dem nach dem Werckmeister/ der da keines eussern Stuels bedarff/ er sitzet vnd wohnet in jhm selber/ also die Engel bedürffen keines leiblichen Stuels/ sie wohnen in jhnen selber in GOTT/ also die Welt bedarff keines leiblichen Orts/ sie schwebet in jhr selber vnnd beschleust in sich alle Oerter.

Ach du vnsichtbares Wesen/ wie weißlich hast du doch deine wunderliche Geschöpff geordnet/ du wohnest in dir selber/ vnd bedarffst keines Stuels/ deine Engel wohnen in jhnen selbst/

selbst/vñ bedürffen keines Orts oder Raums. Also machst du diese leibliche Welt/das sie schwebet auff der vnbegreifflichen Weytte oder Tieffe/vnd bedarff auch keines Ortts/der sie trage oder hebe/du begreiffst alle ding/vnd wirst von keinem begriffen. In deiner handt steht Himmel vnd Hell/Engel vnd Teuffel/ niemandt mag sich ohn deine Handt regen. Ach HERR wecke mich daß ich in Christo bleibe/so bleibe ich im Himmel/vnd der Himmel in mir / also werde ich nichts fragen nach Himmel vnd Erden/wenn ich nur dich habe/ Amen.

Das VII. Capitel.

Daß der ewige vnsichtbare Werckmeister erkennet vñ ersehen werde auß dem Geschöpff.

WEnn du o Mensch einen Rauch sihest/so bekennestu der Rauch sey nit von jm selber/sondern er müsse kommen von einem Fewer/vnd wenn du ansihest ein schön Hauß/so kanstu abnehmen vnnd erkeñen die Geschickligkeit des Werckmeisters/ also wenn du betrachtest die Werck GOTtes/ so mustu bekennen den ewigen/allmächtigen GOTT/den weissen Werckmeister/denn kein Werck machet sich selbst/nichts ist von jm selber

ber als Gott/darumm auß dem Geschöpff kan-
stu wol erkennen die ewigkeit Gottes/seine All-
mächtigkeit/seine Güte/ seine Weißheit/denn
warlich du must bekennen/daß Gott sey ohne
anfang/vnd habe keinen über jhm/von dem er
sey herkommen/er ist allein/darumb ist er E-
wig. Darnach sihestu daß er wohne in jm sel-
ber/ohne zeit vnnd ort/vnd besitze alles in jhm
selbst/bedürffe nit ausserhalben jn zusuchen/
daran erkennestu seine Güte/daß er die Welt
vnd alle ding nicht auß zwang/oder nicht ha-
be darumb beschaffen/als bedürff er der Crea-
turen/sonst were er für der schöpffung der En-
gel elendt gewesen/sondern auß lauterer Lieb
hat er vns geschaffen/daß wir seiner Güte ge-
niessen/er bedarff vnser nicht/wir bedürffen a-
ber seiner/vnd dieweil er alle ding lieblich vnd
wohl gemacht hat/so ist er die höchste Weiß-
heit/über das zuerkennen/daß die ewige vnnd
vnwandelbare ruh/welche Gott selber ist/nach
der alle Creaturen jammern vnd seufftzen/nichts
wircke noch schaffe on ein Mittel/darumb hat
er für allen Creaturen auß jhm selber geboren
das Wort/oder die Weißheit/durch welche er
alle ding macht/schaffet vnd auch erlöset. Das
Wort wahre bey Gott/vnd Gott wahre das
Wort/

Wort/spricht Joannes am 1. Cap. alle ding sindt durch dasselbige gemacht/vnd ohne dasselbige ist nichts gemacht. Joan. 1. Coloss. 3. Plato vnnd viel andere vernünfftige Heyden haben gesagt/GOTT vnnd sein vnsichtbares Wesen werde erkennet durch das schöne Geschöpff/also daß man jhn könne ehren vnnd fürchten/vnnd durch solche Ehr vnd Furcht möge weyter gezogen werden in Göttliche erkantnus / wer das verseumet der gebe jhm selber die schuld/vnd nicht Gott/denn er sich genugsam zuerkennen gibt allen Menschen in der gantzen Welt. Die schöne Creatur ist ein Buch/darinnen man lesen soll/Gottes ewige allmächtige Güte vnnd Allmächtigkeit vnd Weißheit / vnd daß er durch sein Wort alle ding auß dem nichts in ein Wesen habe herfür geruffen/darumb kan sich niemand entschuldigen/er habe nichts von Gott/daß alle Menschen selbst müssen bezeugen daß Gott seye/ob sie schon muthwillig nicht wissen wöllen oder mögen/was er seye/darvon saget der Apostel Rom. 1. Dann das man weiß daß Gott sey/ist jm offenbar/dann Gott hat es jm offenbaret/damit daß Gottes vnsichtbares Wesen das ist sein ewige Krafft vnd Gottheit würde ersehen/

so

ſo man des warnimpt an den Wercken/nemlich an der Schöpffung der Welt/alſo daß ſie kein entſchüldigung haben/dieweil ſie wuſten daß ein GOtt iſt/vnd haben jn nicht gepreiſt/ als ein GOTT/noch gedanckt/ſondern ſeindt in jhrem dichten eyttel worden/vnd jhr Vnverſtändiges Hertz iſt verfinſtert/da ſie ſich für Weiß hielten/ ſindt ſie zu Narren worden/vn̄ haben verwandelt die Herꝛligkeit des Vnvergänglichen GOttes in ein Bildt/gleich dem Vergänglichen Menſchen/vnd der Vögel/ vnd der vierfüſſigen vn̄ der kriechenden Thier. Im Buch Sap. 13. Cap. ſtehet auch geſchrieben/daß die Geſchöpff ein Spiegel ſeind/ darinnen der ewige Werckmeiſter erſehen werde/ es ſind zwar alle Menſchen eytel/ſo von Gott nichts wiſſen/vnd in den zeitlichen ſichtbaren Gütern/ den der es iſt/ nicht lernen vnnd ſehen an den Wercken nicht wer der Meiſter iſt/ ſondern halten entweder das Fewer/oder kühle Lufft/oder die Sterne/oder mächtiges Waſſer/oder die Liechter am Himmel/ſo die Welt regieren für Götter/ſo ſie aber an derſelbigen ſchönen Geſtalt gefallen hatten/vnd alſo für Götter hielten/ſolten ſie billich gewüſt haben/ wie gar der viel beſſer ſeye/der über ſolche ein

HERR ist: denn der der der aller schönste Meister ist hat solches geschaffen / vnd so sie sich der Krafft vnd Macht verwunderten / solten sie billich an denselbigen gemerckt haben / wieviel mächtiger der sey / der solches alles gemacht hat / denn es kan ja an der grossen schöne vnd geschöpffe derselben Schöpffer als im Bild erkennet werden / wiewol aber diß so gar hoch nicht zuklagen ist / denn auch sie wol jrren können / wenn sie GOtt suchen vnd gern finden / denn so sie mit seinem Geschöpff vmbgehen / vnd nachdencken / werden sie gefangen im ansehen / weil die Creaturē so schön sind / die man sihet / doch sind sie darmit nicht entschuldiget / denn haben sie so viel mögen erkennen / daß sie gekönnt die Creatur hoch achten / Warumb haben sie nicht vielmehr den HERRN derselbigen gefunden?

Ach HERR groß sind deine Werck / du bist aber noch viel grösser / mächtig sind deine Geschöpff / du bist aber viel mächtiger / schön sind die Werck deiner Hände / du bist aber noch viel schöner / du bist höher als der Himmel / vnnd tieffer als der Abgrund / vnsichtig bist du vnd öffnest dich gnugsam durch deine Werck / wer dich darauß nicht ersehen wil / bleibet vnselig.

Ach

Ach laß mich nicht verbleiben in der vergänglichen Creatur / sondern laß mich thun einen übersprung zu dir in das ewige Leben durch Christum / Amen.

Das VIII. Capittel.

Durch etliche Namen Gottes wirdt man auffgeführet zum Jehova / der da ist ein Liecht one ort / one zeit / ohne termino / in jhm selbst wesend / schwebend / keines bedürfftig / vnd dessen alle Creaturen bedürffen.

GLeich wie man in gemein durch das Buch der Natur / dz ist der Geschöpff erkeñet Gott / den Werckmeister / daß er sey ewig / allmächtig / gütig / vnd die höchste Weißheit / also kan man auch außm buch der schrifft durch etliche Namen übersich geführt werden zu Gottes erkendnuß / in dem man ableget alle vnvollkommenheit / biß man kompt zu dem / der da ist one anfang vnd vollkomen: in der Schrifft findet man vielfaltige Namen GOttes / als Liecht / Leben / Geist / Warheit / Weißheit / Barmhertzigkeit / vnd Gnedigkeit. Das erste Werck daß Gott der HErr machte ist der Hiñel oder das Liecht / deñ Gott ist das wahre Liecht / Joan. 1. vnd schaffet nichts als Liecht / der da auch wohnet in eim Liecht / dazu niemands komen kan / 1 Tim. 6. erstlich dz er ist

vnd kan nit seyn: Er ist das wahre selbständige Wesen/ vnd nichts ist/ so offenbahr als Gott/ was nun offenbahr ist/ vnd am Tage/ das ist vñ heisset Liecht. Zum andern heist Gott auch ein Liecht daß er alle ding/ die da nichts waren/ auß dem verborgenen herfür geruffen an das Liecht/ auff daß sie auch an Tag kemen/ vnnd mit Gott ein Liecht würden. Zum dritten heist Gott Liecht/ daß er in allen Creaturen weset/ lebet/ leuchtet vnnd geistet/ hebe vnden an vnd steige hinauff mit deinem inwendigen Auge/ vnd lege ab alle vnvolkommenheit/ biß das du findest den der da ist/ der da war/ vñ der da bleibet das ewige Liecht in jm selbst lebent vnd keinem bedürfftig. Gott du bist ein Liecht Joan. 1. 1. Tim. 6. Lege ab alle Vnvollkommenheit vnnd Geschaffenheit in dem hinauffsteigen/ sprich/ du bist aber nicht ein Liecht einer Kertzen/ denn du bist kein leiblich tod Ding/ du bist auch nicht ein Liecht wie die Sonne oder Fewer/ denn du wehrest ein tod leiblich sichtbares Ding/ derohalben komme ich weiter hinauff vnd erkenne daß du seyest ein geistliches lebendiges vernünfftiges Liecht/ als meine Seele ist ein Liecht vnsichtig/ geistlich/ verständig/ vernünfftig/ vnd ist dein Bildtnus/ aber dieweil

sie

sie gebunden ist an Leib/so lasse ich sie hinder mir/vnd steige hinauff vber die Welt/zu den Engeln/welche sindt ein geistlich keusch/reines Liecht one Leib vnd one Ort/haben Vernunfft/Verstand vnd Willen/vnd ein solchs Liecht bistu ewiger Gott/aber dieweil die Engel dein bildnus sind geschaffen/deiner bedürffig vnd von dir beschlossen vnd geendet/so laß ich dieselbigen auch hinder mir/daß ich abweiche von aller geschaffenheit vnd vnvollkommenheit/vnd sehe durch deine gnade daß du seyest ein geistliches/vernünfftiges/verständiges/freywilliges Liecht/one anfang/nit geschaffen/wie die Engel/nit eingeschlossen/sondern vnentlich/denn niemand ist über dir/du bist one zeit/ohne ort/ohne endt/vnd wohnest in dir selbst/bist keines bedürfftig/so doch deiner bedürffen die Engel vnd alle Creaturen: thu deine leibliche Augen zu vnd hebe an zusehen mit deinem innwendigen auge vnd sprich also:

Ach HERR vnnd Gott/du schöpffer aller sichbaren vnd vnsichbaren dingen/in dir stehen alle Dinge vnd ausserhalben dir ist nichts/ich lese in der Schrifft daß du seyest ein Liecht vnd glaub es/aber doch bistu nit ein solches Liecht/welches mit Menschlichen tödtlichen Augen

 kan

kan gesehen werden / darumb bistu kein Leibliches wie die Sonne oder das Fewer / sonder du bist ein geistliches Liecht / das da lebet ohne ein Leib / wie die Seele / die auch dein Bildnuß ist / vnd darumb auch ein lebendiges / geistliches Liecht / aber dieweil sie in Leib geordnet ist / vñ durch die Sinn jhr würckung übet / so komme ich weiter zu deinen Engeln / welche auch ein Liecht sind mit Vernunfft / Willen vnd Verstand begabet / seynd vnleiblich wie du / aber sie sind doch nit das Liecht selber / sonder geschaffen / vnd sind bedürffig / daß sie in dir erhalten werden / darumb erkenne ich daß du seyest das Liecht selber / du bedarffst keines / alle Ding bedürffen deiner. O du ewiges seliges warhafftiges Liecht / du bist ja das Liecht aller Liechter / erleuchte mich: du bist ja das Lebẽ / mache mich lebendig / so werde ich anschauwen in deinem Liecht / das Liecht vnd alle Warheit / Amen.

Das IX. Capittel.

Daß GOtt seye ein lebendiger Geist ohne anfang vnd ende / vnd sey das dürfflose / dessen alle andere bedürffen.

DEr Ewiger Gott / du krafft vnd leben meiner Seelen / du bist mein leben / ich lese in der Schrifft / daß du seyest das Leben / vnd ich gläube es auch / bekenne es auch /

aber

(xxx) 1 x

aber doch bistu nit ein solch leben / wie die Vegetabilia oder wachsenden Geschöpff haben / die da müssen durch thaw vnd regen erhalten werden / sonst stürben sie / sondern du bist ein leben / von welchem all andre ding lebendig werden / vnd doch nit ein leben der Thier vñ Menschen / die durch speiß vnd tranck jr leben erhalten müssen / sonst stürben sie / derhalben bekeñe ich daß du seyest ein geistlichs leben / das da hat Vernunfft vnd Verstand / als da ist das leben der Seelen / die da lebet mit vernunfft vñ verstand / die da nit darff essen noch trincken jrrdische speiß / auch nit schlaffen / aber dieweil die Seele in leib gebunden ist / muß ich weiter gehen auß dieser Welt zu den Engeln / vnd mich vmbsehen / ob du seyest ein solches leben / als der Engel ist / als ein geistlich vnleiblich Leben / lebet in jhm selber mit Vernunfft vnnd Verstand / bedarff keines Orths / ißt nicht / schläfft nicht gleich wie du / ohne GOTT aber ist der Engel nicht das leben selbst / er ist geschaffen / er ist endtlich / er ist deiner bedürffig / darumb lasse ich auch die Engelische Welt hinter mir / vnd füge mich zu dir so nahe ich kan / vnd sehe durch dein liecht wie du bist ein leben aller lebendigen / one anfang vnd ende / du hast keinen vber dir / du bist von dir selbst / niemand

beschleust dich/ohne zeit/ohne ort/bleibestu in dir selbst keines bedürffig vnd deiner bedürffen alle Creaturen. O du Leben aller Lebendigen/ mach mich lebendig/daß ich in dir allein durch Christum deinen Sohn das ewige Leben besitze/Amen.

Sihe also bistu gestiegen auß der sichtbarn Welt zu den Engeln/vnd von dem Engel zu dem ewigen Gott durch ablegung vñ verneuung aller Creatürlichen geschaffenheit/vñ vnvolkommenheit/also magstu dich üben in andern nahmen Gottes biß dein Auge je mehr vnd mehr geleutert vnd gereiniget werde/oder auch gar/so es müglich were/ mit Gott vereiniget.

O ewiger GOTT/ich lese in der Schrifft/ daß du seyest ein Geist/ Joan.4. vnd glaubs auch/aber doch bistu nit ein solcher Geist wie der Sterngeist in den Gewechsen/auch nit ein Geist wie in den Thieren/der da muß erhalten werden in seinem Leibe/in der Welt/durch die Lufft/von aussen zu/darumb komme ich höher/vnd sehe ob du seyest ein Geist wie die Seele/welche Vernunfft vnd Verstand hat/doch dieweil sie ist ein Bildtnus deines Geistes in dem Leib geordnet/so begebe ich mich zu den

Engeln/ vnnd sehe daß du seyest ein Geist ohn zeit/ ohne statt/ on Leib wie die Engel sind/ aber dieweil sie gemacht sind / vnnd haben anfang/ sind sie auch endlich/ so erkeñe ich daß du seyest ein Geist aller Geister/ one anfang / one ende/ beschleust alle Ding / vnd bist von keinem begriffen / ohne zeit/ ohne statt / du wohnest in dir selber/ du bedarffst keines/ vnnd deiner sind bedürffig alle Creaturen.

O du ewiger Gott ein Geist alles Fleisches/ vnd aller Lebendigen/ erweck in mir den Geist/ den du in mich hast geblasen / regiere du mich durch deinen H. Geist/ so werde ich billich verlassen diese Welt vnd alle Geschöpff / vnd dir allein in Christo anhangen/ einig mit dir bleiben in ewigkeit/ Amen. Also hast du doch gemachsam vffgehaben/ gleich als an einer Leyter/ auß einer Welt in die ander/ auß der zeit in die Ewigkeit / auß dem sichtbarn zu dem vnsichtbarn / biß du funden hast von ferrne das ewige wahre Liecht/ das da ist Geist vnd Leben aller Creaturen / thue also auch dergleich mit andern Namen/ lege ab alle Creatürliche vnvollkommenheit / so mustu notwendig finden/ vñ von ferrne sehen den ewigen vollkommenen Gott. Gott wird ersehē in seinem bildnuß von

D v ferrne

ferne gleich als in einem schatten oder tunckel/ als die Seele deß Menschen ist ein vnsichbare geistliche Substantz/ als ein Bildtnus GOTtes/ wer diese sihet/ der sihet GOTT: die Seele dieweil sie keinen Leib hat/ sonder ein Geist ist/ so ist sie weder groß noch klein Leiblicher weiß/ vñ ist doch also gros/ daß sie alle Leibliche ding beschleust/ vnd auch also klein daß sie alle ding durchtringet vnd durchgehet auch ein Nadelspitz/ vnd jhre Substantz bleibet doch jm̃er für/ also ist auch die Seel sine qualitate, das ist sie ist weder kalt noch warm/ weder schwartz noch weiß/ vnd mag doch auß jhr vnd von jhr geben hitz/ kelte/ schwartz/ weiß vnd alle farben: Item die Seele sitzet nicht Leiblich/ schläffet nit/ isset nicht/ trincket nicht/ denn solche vnvolkom̃enheit als sitzen/ schlaffen/ essen/ trincken vñ dergleichen gehören leiblichen dingē zu/ also auch ein Engel ist weder groß noch klein / weder schwer noch leicht/ weder grün noch geel/ er sitzet/ liget/ schläffet/ isset oder trinckt nicht/ vielweniger findt man in Gott solche vnvolkommenheit/ darumb wer sich selbert vnd die Engel sihet/ der sihet auch Gott von ferrne/ der die Seele vnd die Engel hat geschaffen.

Das

Das X. Capitel.

Daß alle Namen Gottes wesentlich Gott selbst seyn/ denn was man von Gott saget/ das ist er selber/ dann er in jhm selbst wohnet.

GOtt hat für sich selbst keinen Namen/ er ist selbst sein Name vnd heist Jehova/ das ist sein Wesen/ deñ da Moyse fraget nach den Namen Gottes/ wie er hiesse/ Exodi 3. sprach GOTT: Was fragstu nach wie ich heisse/ ich bin der ich bin. Jehova/ dieser Name ist wesentlich Gott selbst/ vnd bey den Hebreern dorffte man jn nit außsprechen sondern muste darfür Adonai lesen oder sprechen/ also heilig ist dieser Name/ daß alle Creaturen darfür erzittern/ vnd in jm alle andere Namen GOttes begrieffen werden/ ob wol/ sage ich/ Gott kein andern Namen hat/ als Jehova/ so werden jm doch viel Namen zugeschrieben in der Schrifft vnserthalben/ daß wir dardurch in seine erkantnus gezogen werden/ vnd solche Namen Gottes sind auch in dem grossen Namen Jehova begriffen vnd vngeschieden von dem Wesen Gottes/ also ist es Gott selbst was man von jhme sagt/ als Liecht/ Geist/ Leben/ Warheit/ Wort/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Keuscheit/ Gewalt vñ andere sind in Gott/ nic

Acciden-

Accidētia, oder zufällige ding/ wie im Menschen/ sondern sind von Gott vngeschieden: deñ als Gott ist die Weißheit/ vnd die Weißheit ist Gott/ wehren sie aber geschieden/ also daß ein anders were Gott/ vnd ein anders were die Weißheit/ so trüge sich in GOTT zu ein mangel/ denn die Weißheit wehre nicht GOTT/ vnd GOTT wehre nicht die Weißheit/ oder müsten zwey ewige seyn mit einander als die Weißheit vnd GOTT/ aber dieweil in GOTT keine theilung ist/ auch kein vermengung/ denn er ist ein einig vnd vngeschaffenes Wesen/ so ist auch Gott vñ die Weißheit eins vnd vngeschieden: im Menschen zwar lesset sichs scheiden oder von einander theilen/ denn in jm sind Accidentia, das ist zufällige ding/ darumb ob du gleich hinnimpst die Weißheit vom Menschen/ so bleibt er doch ein Mensch/ aber nimpst du von GOTT die Weißheit/ so nimpstu auch Gott hinweg/ denn Gott vnd Weißheit sind vngetheilet vñ wesentlich eins/ darumb wer die Weißheit hat/ der hat auch GOTT/ vnd wer Gott hat/ der hat auch die Weißheit: die Keuscheit/ Güte/ Gerechtigkeit ist im Menschen ein zufall/ vñ nit der Mensch selber/ aber in GOTT ist es vngeschieden/ er ist

wesent-

wesentlich die Keuscheit / die Güte vnd die Gerechtigkeit on alles gemenge / one zertheilung: was im Menschen für Tugenden seyn / die können von seiner Substantz geschieden werden / vnd er bleibet doch ein Mensch / dasselbige sind in Gott nit zufällige Tugenden / sondern das Wesen GOttes selbst: derhalben kan man recht sagen / GOTT ist die Weißheit / vnnd die Weißheit ist GOtt: GOTT ist die Warheit / vnd die Warheit ist GOtt: Gott ist das ewige Liecht / vnd das ewige Liecht ist GOtt / ja GOtt ist die Ewigkeit / vnd die Ewigkeit ist GOTT selber / vnd von seinem Wesen vngeschieden / denn were GOtt vnd die Ewigkeit geschieden / so trüge sich in dem vollkommenen GOTT ein mangel zu / also daß eins des andern mangeln müste / GOtt wehre nicht die Ewigkeit / vnd die Ewigkeit were nicht GOtt / oder müssen zwey ewige seyn / zwey vnendliche / zwey vnbegreiffliche / vnd wehre also nicht ein höchstes Gut / sondern zwey / aber nein GOtt ist einig vnd ist ewig / vnd die Ewigkeit ist GOTT selber / vnd GOTT ist die Ewigkeit. Weiter ist hie offen GOttes Wohnung / nemblich daß GOtt vnd seine Wohnung auch müsse wesentlich vngeschieden seyn: man sagt GOtt wohne in einem

Liecht /

Liecht/darzu niemands kommen kan/1. Tim. 6. GOTT vnd die Ewigkeit vnd Liecht seyn wesentlich Gott selbst/denn wehre GOtt vnd Liecht gescheiden/so trüge sich zu ein mangel in GOtt/also daß GOtt mangelte das Liecht/ vnd das Liecht mangelte GOttes/ also wehren zwey ewige GOtt vnd Liecht/ vnd nit ein ewiges/aber in GOtt ist nichts gemengtes/ noch gemachtes/in jhm ist auch kein mangel/ er ist selber das ewige Liecht/vnd das ewige Liecht ist Gott/nun bedarff das ewige volkomene Gut keiner eussern vnderhaltung/über jhm ist niemands/neben jm auch keins/vnder jm nichts/ derohalben wohnet GOTT nirgendts als im Liecht/das ist in jm selber/er ist sein selbst wohnung/so aber Gott vñ sein wohnüng geschiden wehren/so müste seine wohnung entweder für jm gemacht sein worden oder mit jme oder nach jhm: so seine wohnung für jhm were gemacht worden/so were Gott nit der erste ohne Anfang/denn das Liecht darinnen er wohnet wehre für jm: wehre es mit jme/so müsten sein zwey ewige Gott vnd sein Liecht/vnd were nit ein ewiges: wehre aber die wohnung nach jhm gemacht/so wehre er für der machung elendt vnd bedürffig gewesen/vnd wehre nit das voll-

kommene

kommene Gut/welches alles nicht gesein kan/ derohalben ist Gott vnd seine Wohnung wesentlich eines vngeschieden.

O ewiges Liecht der du wonest in dir selber/ deine wohnung ist an keinem Ort/an keinem termino beschlossen/der du hast deine Engel geschaffen die auch wohnen an keinem ort/damit bezeugstu wie dein Reich/vnd der du diese leibliche Welt gesetzt hast/an keinem ort nicht gebunden seye/ohne ort/Ceremonien/Speiß/Tranck/sondern daß es im Geist stehe in vns/ach erleuchte mich du wares Liecht/daß ich erkenne vnd befinde/wie ich sol deine Wohnung seyn/wie du wilt in mir bleiben/vnd ich in dir/so werde ich Christum vnnd sein Reich nicht von aussen zusuchen/sondern in mir selber im Geist erwarten vnd befinden/Amen.

Das XI. Capittel.

Daß die sechs Tagwerck der Schöpffung begreiffen alle Wercke Gottes vnsichtige vnd sichtig.

ES meynē etliche Moyses schreibe nur von der Schöpffung dieser sichtbaren Welt/ welche in die 4. Elementa gesetzt ist/vnd wird von den Einfeltigen genennet Himmel vnd Erden / vnd reden nichts von den vnsichtbarn Engeln/

Engeln/oder Geistern. Aber man soll wissen/ daß in dem 1. Cap. der Schöpffung durch diese 6. Tage beydes die vnsichtbaren vnd sichtbaren Creaturen begriffen werden/ alles was geschaffen ist vnd gemacht ist durch das ewige wort/ dz wird kürtzlich beschrieben von Moyse in den 6 Tagwercken/ vñ ist auch sehr nütz daß man offt betrachte die ordnung deß gantzẽ geschöpffs wie eins nach dem andern seye herfür kom̃en an das Liecht/ darinnen wird auch vnser Aug geübet/ gereiniget/ geleutert/ vnd auß einer Welt in die ander geführet übersich.

1. GOTT der da ist das ewige Liecht rufft herfür auß der Finsternuß/ das ist auß dem niechts oder vngestalten Wesen das Liecht/ Fiat lux, also war das erste Werck GOttes das Englische Liecht/ allen Menschen vnsichtbar/ vnnd dieweil die Engel nicht alle blieben im Liecht/ sondern zur Finsternuß fielen/ machte GOTT in der andern Wirckung ein Firmament zwischen den Wassern/ vnd nennet das Firmament Himmel/ welcher auch vnsichtbar allen tödtlichen Augen/ deñ es ist der Geist deß Firmaments/ lib. 4. cap. Esd. vnd diß wirt bedeutet durch den andern Tag.

Zum Dritten schuffe GOTT auch diese

sicht-

sichtbare Welt/die da geordnet ist in das Feu-
wer/Lufft/Wasser vnd Erd/also fieng an das
Firmament oder Himmel sichtbar zuwerden/
vnd die Lufft empfindlich/ vnnd das Wasser
greifflich/vnd die Erde sichtbar vnd hart/wel-
ches bedeckt war mit dem Wasser.

Zum Vierdten nach der samlung der Was-
ser an einem ort/ vnd nach auffwachsung der
Kräuter vnd Bäumen/ machte GOTT am
Himmel die Sonne vnd Mondt/vnd Plane-
ten/vnnd andere Sterne/auff das gescheiden
würde entpfintlicher weiß/Menschlichen Au-
gen begreifflich/ Tag vnd Nacht/Liecht vnd
Finsternus/vnd solche wirckung wird genen-
net der 4 Tage.

Zum Fünfften schuffe Gott die Fisch/Vö-
gel vnd kriechend Thier im Lufft/Wasser vnd
Erden/ das währe der Fünffte Tag.

Zum Sechsten schuffe Gott die vierfüssi-
gen hohe Thier/ welche nit im Wasser leben/
noch in der Lufft wohnen/noch im Erdreich/
sondern auff der weite des Erdbodens mit den
Menschen wandeln/vnd brauchen der Lufft/
Wasser/ Feuwer/vnd Erden wie der Mensch
das letzte Thier/deñ letztlich machte Gott auß
dem gantzen Geschöpff den Menschen/ also

E ward

ward die grosse Welt sampt jhren Geschöpf-
fen zum Menschen/daher er genennet wirdt
μικροκόσμος, das ist die kleine Welt/ deñ er tregt
die grosse Welt in jhm/vnd wird von der gros-
sen getragen vñ gespeiset/über das bliese Gott
dem Menschen ein seinë Geist/vñ setzte jn mit-
ten in den Garten in dieser Welt zur Proba ob
er wolte bleiben in gehorsam / freywillig/oder
ob er sich wolt lencken ohne zwang zum vnge-
horsam/also begriff Moyses in seinem Capit-
tel nicht allein die leibliche sichtbaren/sondern
auch die vnsichbaren geistliche Geschöpffe/
denn für allen dingen hat Gott geschaffen das
vnsichtbare / darnach das sichtbare leibliche/
denn nichts Leibliches ist von jhm selber / es
kompt auß dem vnsichbarn Wasser/oder auß
dem vnsichtbaren kommen herfür die 4. Ele-
menta die da auch Geister sind/ auß dem Ele-
mentis komen herfür alle leibliche Ding wie
ein Dampff oder Rauch vom Fewer/der da
Compactor ist. Was nun in der sichtbaren
Welt leiblich vnnd greifflich ist/dasselbige ist
zuvor in den Sternen vnnd Elementen/aber
vnsichtbarlich/geistlich/ vnd beydes was da ist
in den Sternen vnd Elementen das ist auch in
den Engeln Engelisch/vnd ist auch in Gott
Göttlich/

Göttlich/alle geschöpff wären in Gott Göttlich/auß Gott kommen sie in die Engel/durch die Engel kommen sie in die Astra oder Elementen/auß den Astris kommen sie in leibliche Substantien/vnnd entlich kommen sie in die Gewechse/auß welchen Frücht wachsen/die Beum vnnd Kreuter sind gewechß der Erden durch die Astra, oder Samen/jre Samen sind in jhren Früchten/die Astra sind Wesen der Engel/die Engel sind von Gott/Gott ist von jm selber: am Firmament sihestu die Sternen welche sind Gewechse des Himmels/geben jre Früchte als Donner oder Regen/Thaw/Schnee/Kälte/etc. Diese Himlische Gewechs oder Sterne sind corpora Astrorum, das ist Leiber oder Cörper auß den vnsichtbaren Samen oder Astris, die Astra sind Wesen der Engel/die Engel sind von Gott geschaffen/vnd haben in jhnen alle Sterne vnd die 4. Elementa, Gott ist von keinem denn von jhm selber.

Ach GOTT der du wohnest in einem Liecht darzu niemandts kommen kan/du hast alle Ding herfür geruffen an das Liecht. Erstlich die Engel im Himmel/darnach den Menschen vff Erdē/also erken ich durch dein Liecht in mir/daß der Mensch auß der Welt seye/

vnd bestehe in der Welt/vnd die Welt sey auß dem Wasser/vnd bestehe im Wasser/vnd die Wasser seyen auß dem Wort/vnd bestehen im Wort/vnd das Wort seye auß dir/vnd bestehe in dir/du aber seyest von dir selbst/vnd bleibest in dir selbst: Ach HERRE GOTT laß mich nicht verderben in den vndern Wassern dieser Welt/die da sind Finsternus/sondern zeuch mich zu dir in das ewige zu den obern Wassern/also werde ich mit David nichts fragen nach Himmel vnnd Erden/wenn ich nur bey dir bleibe/Amen.

Das XII. Capittel.

Daß man sol betrachten die Complicationes vnd Explicationes, das ist die zusamenwickelung vnd außwickelung der ding in der Natur.

DIse sichbare leibliche Welt als Himmel vnd Erden ist ein zusamen gebackener Rauch/der da entspringet auß dem vnsichbaren Feuwer/darumb waren alle leibliche Ding verborgen in dem vnsichbaren Geist/da am dritten Tag Gott schuff die eussere Welt/setzte er zuvor die vier Elementa an jhrem Ort/das waren vnsichbare Geister vnd Astra: das Feuwer oben zum Firmament oder Himmel/ darnach die lufft/darnach das Meer/ endlich

endlich die Erde/vnd solches alles auff Elementische vnnd Astralische Weiß/das ist vnsichbar. Auß diesen 4 Elementen scheidet sich ein Rauch oder Dunst/als auß dem Feuwer gieng ein Dunst oder Rauch/der ward zum Himmel vñ Sternen/die Lufft ist subtil/doch hat sie auch ein Corpus oder Leib/also daß die Lufft ist das Leben der andern / das Wasser ward auch leiblich/ in dem es entsprunge wie ein dünner warmer rauch oder feuchte/die Erde auch also auß jhrem Element/ward wie ein grober Rauch vnnd Dunst/ zu welchem alle grobheit der andern Elementen gesamlet sind/ vnd ist ein dick grob Corpus worden/also kam herfür die Erde/das ist die sichbare Welt kommet auß den Astris vnd Elementen/die Astra kommen auß dem vnsichbaren Wasser vnnd auß den Engeln/die Engel werden von Gott erschaffen: Ein Engel hat alle Geschöpff in jhm/nicht Leiblich oder Weltlich sondern Englisch. Alle Ding waren in Gott vñ bey Gott ewig/darnach sind sie kommen in die Engel/ auß den Engeln in die Wasser/auß den Wassern in die Astra oder Elementa; auß den Astris oder Elementis in die sichbaren Leiber oder Corpora. Das ewige Wort hat in jhm al-

se Engel vnd ist alle Engel complicatiuè, das ist zusammen gewicklet/ deñ das Wort ist nit ein Engel/ als wol das Wesen des Engels ist: ein Engel ist alle Astra complicitè, das ist so viel/ alle Samen vnnd Astra sind im Engel Engelisch complicitè, vnnd nicht Samisch Astralisch explicitè. ein Haselnus ist ein Samen oder Astrum hat in jr beschlossen die gantze Haselstaudt/ sampt der gantzen Wurtzel/ Stam/ Aesten/ Zweigen/ Blettern/ Dolten vnd andern Nüssen. Wenn man dich nu fraget/ was ist die Nuß? so sprich/ sie ist ein Arbor complicata, sie ist ein zusammen gewickelter Baum/ oder die Nuß ist der gantze Baum zusammen gewickelt/ aber nit außgewickelt/ verborgenlich liget der gantze Baum in der Nuß. Was ist aber der Baum? Antwort: er ist ein Astrum explicatum, er ist die außgewickelte Nuß/ denn in der Nuß lag verborgen der gantze Baum/ vnnd nun hat sich die Nuß außgewicklet vnd ist in dem Baum geteilet: ein weytzen Korn begreifft in sich die Wurtzel/ den Stengel/ die ähren/ die Körner vnd anders/ also ist dieser Samen zusamen gewicklet complicitè das alles/ vnnd hergegen was auß dem Samen gewachsen/ ist der außgewickelte Samen.

men. Item das 1. ist ein Beschlus vñ Begriff aller zalen 2.3.4.10.100.1000. Darumb kanstu sprechen/das eine ist alle zalen complicitè zusam̃en gewicklet/aber 2.3.4.40.50.60.rc. ist nichts anders als ein außwickelung. Were das 1. nicht/ so wehre auch 2.3.5.10.20.1000. nicht/noch ein andere Zahl: aber leibliche sichbare Ding sind nicht von jhn selbsten/sondern sie kom̃en auß den vnsichbarn geistlichen/vnd die kom̃en auß einem andern: als die Gewechse kommen auß den Sternen vnd Elementen/ die Elementen kommen auß den Wassern/die Wasser kommen auß den Engeln/die Engel kommen auß dem nichts/vnd Wort Gottes/ das Wort kompt auß Gott/Gott ist von jm selber.

Das XIII. Capitel.

Daß die vergleichung der Zeit vnnd Ewigkeit vns führe zu Göttlicher erkentnuß.

AVß dem vnvollkommenen wird man geführet vnnd geleidet zu dem vollkommenen/ auß der Bewegung zu der Ruhe: denn ist das Gemachte oder Geschaffene Ding/so muß auch das Vngemachte/ewige Wesen seyn/die Ewigkeit ist vnwandelbar/

den in jhr ist kein wandelung von einem in das
ander / als in der Zeit von dem Tage in die
Nacht/vnd die Nacht in den Tage/von einem
Tage in den andern/von einer Wochen in die
ander/von einem Monat in einen Monat/
von einem Jahr in ein Jahr/vnd in einem jeg-
lichen Jar/vom Winter in Lentzen/vom Glen
tzen in Sommer/vom Sommer in Herbst/
vnnd vom Herbst widerumb in Winter/von
Weinachten in Ostern/von Ostern in Pfing
sten. Vñ wie sich die zeit verwandelt/also ver-
wandeln sich die eigenschafften vnnd ort aller
Elementen vnnd Geschöpffen/auß welchem
folget/ daß kein bleiben oder ruhe seyn kan in
zeitlichen Dingen/ sondern mit der zeit gehen
alle ding hin/ deñ ein Theil ist vergangen vnd
hin/ein teil ist da fornen vnd kompt her/der al-
lermeiste theil aber ist gegenwertig vnd bleibet
nit ein Augenblick/daß er nicht gehe/also muß
auch alles das vnder der zeit ist hingehen. O
eytel vnd alles eytel/was vnder der Soñen ge-
schihet. Denn so die zeit nit stehen kan/ daß sie
bleibend hingehe/ so mus sie hingehend stehen
oder bleiben/darum̃ geht sie vm̃ stehenswillen/
vnnd also sie nit stehend stehen kan/so stehet sie
gehend/ vñ geht vmb stehens vnd bleibens wil-
len/

len/gehet sie nun vmb stehens willen/so gibt sie zeugnus daß stehen besser sey deñ gehen vnd ruhen/besser sey denn wircken/ist nu stehen besser deñ gehen (deñ stehen vnd ruhen ist eine eygenschafft der ewigkeit/gehen aber vñ wircken ist ein eigenschafft der zeit) so muß auch das stehen seyn/ vñ des willen daß gehen wirt fürgenom̃en/denn was besser ist/ eygentlich zureden/das ist auch gut/ vnd was gut ist/ das ist auch etwas/vñ was etwas ist/das hat auch ein Wesen. Alle zeitliche bewegung ist nichts von jhr selbsten/geschihet auch nit vmbsunst/ sondern sie wird fürgenom̃en/vmb des willen daraus sie ist/vnd dariñ sie widerumb gehet/auß der ewigen ruh kommet sie vnd begeret widerumb darein. Böse vnnd gute zugleich jam̃ern vñ lauffen nach der ewigen ruh/ aber die da nit mit Christo vnd in Christo wissen sich zulassen vñ zuverliren mit allen jren Wercken/die mögen Gott nit erlangen/der da ist die ewige ruh/ denn Gott ist vnbegreifflich/lest sich nicht erlauffen noch erwürcken/sonder nur erwarten vnd erfeyern in einem stillen Sabbat. So die nachfolgenden dinge kommen vnnd entspringen/auß den vorhergehenden/folgt etwas hernach / so gehet etwas voran. Darumb ist ge-

ſagt/iſt etwas künfftiges / ſo muß auch etwas gegenwertiges ſeyn / alſo ſage ich auch / iſt etwas gegenwertiges / ſo muß auch etwas vergangen ſeyn / nun was vergangen iſt / das iſt nicht/ſondern es iſt geweſen/was gegenwertig iſt/das bleibet nicht/es gehet hin/ was künfftig iſt/das iſt nicht/es wird erſt kommen/So nun das vergangene nicht iſt / vnnd das künfftige nicht iſt/ vnnd das gegenwertige nicht bleibet noch ſtehet / Was bringet denn die künfftige Ding? Das/dem das vnvergangene geweſen iſt/vnd vnerkommende künfftig iſt/ vnnd vnhingehende gegenwertig iſt/dem allein die vergangene ding nicht hin ſeyn / die künfftige gegenwertig ſeyn/vñ die gegenwertigē bleibend. Das iſt eben das/daß das ohne anfang/ ohne end/vnwandelbar ewig iſt/es iſt dz aller fruchtbareſte vnnd tugendſte / denn alle die kommen von jm/vnd durch jn/vñ begeren wider zu jm.

O ewiger Gott / der du biſt die ſelige ruhe/ ein anfang vnnd beſchluß aller Creaturen/du ſchaffeſt dem Menſchen ſchlecht vnnd recht/ vnd ſetzeſt jhn mitten zwiſchen zeit vnd ewigkeit/daß du ſeheſt ob er ſich dir wölle ergeben in die Ruhe/oder ſich ſtürtzen in die zeitliche Vnruhe. Nu hat ſich aber der Menſch in die zeit-

liche

liche Vnruhe gestürtzet / darauß er auß sich selber nit kommen mag / er lauffe wie er wölle / es sey dann daß er inn vnnd mit Christo deinem Sohn sich hasse / lasse / verläugne vnd verliere / auch an jhm selber ersterbe / vnnd auffhöre von aller seiner vnnichtigen zeitlichen Bewegung vnnd Würckung von innen vnnd von aussen / als denn wird er entledigt von jhm selber / vnd kommet mit Christo zu dir in die ewige selige Ruhe / darzu er anfänglich wahre geschaffen.

Das XIV. Capittel.

Daß die vbung der Leyter Jacobs grossen nutzen bringe.

NIcht vmb sonst vnd vergebens wirde fürgenommen die vbung dieser Leyter Jacobs / denn sie bringet schöne herrliche Erkändnuß / vnd machet das Auge richtig vnd klar zusehen viel dings in der Natur vnd in der heiligen Schrifft / was andern verborgen vnnd vnbekandt muß bleiben. Als Erstlich lernet man sehen vnnd erkennen daß nothwendig zwey Wesen seyn: Ein ewiges vngeschaffenes / in jhm selbst wohnendes lebendes / schwebendes / vnnd auch keines andern bedürfftiges. Das andere aber ist ein geschaffe-

schaffenes / gevrsprungtes nit wares Wesen/ sondern als ein Schatten/oder Bild/vnd hange an dem waren Wesen/als ein bedürfftiges Bildt.

Zum andern/daß die Creatur weise vnd anzeige den Werckmeister/daß sie füre zur ewigkeit/daß die wirckung leite zur ruhe/denn auß dem vnvollkommenen wird man geführt zu dem vollkommenen.

Zum dritten/ daß Gott ein ewiges/geistliches/lebendiges Liecht sey/in jhme selbst wohnendt/vnbeschlißlich/vnbegreifflich vnd außforschlich allen Creaturen.

Zum vierdten/daß Gottes wohnung/Liecht vnd Ewigkeit Gott selber seye/vnd von jhme vngeschieden/deñ was man von GOTT sagt das ist er selber/entweder absolutè für sich one Creatur / oder respectu in vergleichung gegen den Creaturen vnd in denselbigen.

Zum fünfften/ daß drey Himmel sind: der erste Himmel ist diese sichtbare Welt/der andere vnnd mittel ist die Engelische/sampt den Wassern über dem Firmament/vnd der dritte ist die vngeschaffene Gottheit.

Zum sechsten/daß Gott in keinem ort seye/ daß die Engel in keinem orth sind/vnd daß die

leibliche

leibliche Welt in keinem orth stehe/ vnnd doch nicht falle/ auch die Erde/ sampt dem Meer nicht weichen auß jhrem ort.

Zum siebenden/ Daß nach dem Jüngsten-tage werde auffhören zeit/ orth/ vnd alle leibliche dinge/ vnd widerumb seyn ein ewige Weite/ wie es zuvor war.

Zum Achten/ daß Himmel vnd Hell/ Engel vnd Teuffel/ böse vnd gute/ von dem einigen/ ewigen Gott beschlossen bleiben/ vnd mögen sich ausserhalb jhme nicht wegen.

Zum neundten/ Daß wir in dieser zeit/ dieweil noch die Welt stehet/ GOTT nicht dörffen suchen zu gewissen Zeiten/ Stunden/ oder an gewissen Orten/ denn dem Ewigen seynd alle zeiten ein zeit/ vnd dem Vnendlichen sind alle örter ein ort.

Zum Zehenden/ daß Christi oder Gottes Reich stehe im Geist vnd Glauben innwendig in einem jeden/ vnd nicht gebunden seye an örter/ zeiten/ Ceremonien vnd Personen.

Zum Eylfften/ Daß auß dem Vnsichtbaren alle Ding kommen.

Zum zwölfften/ Daß ein jeder GOTT sehen müsse in jhm selber/ durch den Sohn von innen/ vnd nicht ausser jhm hie oder da/ es sey

jetzund

fetzund in der Welt/oder nach vffhebung derselbigen/da kein Orth mehr wird gezeigt werden.

Zum Dreyzehenden/daß die Helle der Verdampten/vnd der Himmel der Seligen in einem jeden seye.

Diese vnnd dergleichen Stück werden erkennet durch vbung in der Leyter Jacobs/vnd wird das Auge im Menschen erwecket/erleutert/gereiniget/erweitert/vnd bestätiget in der Warheit/vnd wirdt ein jeder vberzeuget/daß er lerne/daß der Verstandt zuvor im Menschen liege/denn wie hettest du dieser Warheit mögen Kundschafft geben/so sie nicht vorhin dir gebe/vnd in dir wehre? Oder wie hettest du diese Ding sehen vnnd erkennen mögen/wo das Aug oder Verstandt nicht in dir gewesen wehre/Darumb mag ein solcher von keinem verführet werden/dieweil er mit seinem eygenen Auge sihet/vnnd nicht mit eines andern. Wer sich nun offt vbet/etliche Wochen früh/vnd auff den Abend/auch in der Nacht/vnnd seine Augen deß Leibs zuthut/die Augen deß Gemüths aber herfür suchet/vnnd mit fleiß betrachtet das ewige Wesen/in welchem alle Ding stehen/gehen/leben vnnd schweben/der

lernet

lernet dasselbige ewige Gut sehen / durch das sehen lernet er erkennen / Durch das erkennen bekompt er innerlichen lust vnd frewde / durch lust vnd frewde hanget er jhme an / durch das anhangen wird er vereiniget mit jhme / durch die Vereinigung fahet ers an zugeniessen. Was ich offt sihe / das lerne ich kennen / was ich kenne / das liebe ich / was ich liebe / dem hange ich an / vnd werde ein Geist mit jhme / durch die Liebe vnd Glauben werden wir Gott vereyniget / denn wer den HERREN anhanget / der wird ein Geist mit jhme / 1. Corinth. 3.

Amen.

Der

Der anfang deß dritten Theils.

Von übung durch den Schlüssel Davids.

Das I. Capittel.

Daß der versiegelte Brunn vnd verschlossene Garte/ welcher ist die Weißheit / oder Christus müsse in vns auffgethan werden / wöllen wir anders die Schrifft zum Zeügnuß lesen vnd annehmen.

ES wird gemeynet bey dem Antichristo / man müsse die Erkändtnuß von aussen hinein tragen/ durch das Bücherlesen/ vnd also nimpt ein jeder für sich die Schrifft/ vnd gedenckt jm darauß den Glauben zuschöpffen / Christum erkeñen zulernen/ das Reich Gottes zufinden/ vnd widerumb in den Garten einzugehen / darauß wir sind getrieben. Aber nein/ es ist alles vmb sonst vnnd vergebens/ man muß die Weißheit Christum

den

den versiegelten Brunnen durch den Geist in vns zum ersten eröffnen/darnach die Schrifft zum Zeugnus darüber lesen vns selbst vnd andere zu überweisen/daß der verschlossene Garten in vns seye. Es ist wol war daß alle Weißheit von Christo in die Schrifft gefasset/aber dieselbige bleibet verborgen vnder der Decke des Buchstabens/wie sie aber in die Schrifft versiegelt ist mit sieben siegeln/also ist sie auch in vns/ja wehre sie nicht in vns/nimmermehr wehre sie in die Schrifft geschrieben. Es wird gesagt Joannis 1. Gott ist das Wort/vnnd das Wort ist das Leben der Menschen/vnnd das Leben ist ein Liecht der Menschen/vnnd leuchtet in der Finsternuß/es erleuchtet alle Menschen so in diese Welt kommen. Das Liecht oder das Wort ist der Schatz in jrrdischen Gefäsen/2. Corinth. 4. Es ist der Geist Christi in allen. Es ist der versiegelte Brunnen vnnd der verschlossene Garten/Cant. 4. Will jemants auß diesem Brunnen trincken der muß ein durstigē Mund haben/der Mund muß in jhme seyn/will jemand in diesen Garten eingehen/der muß den Schlüssel Dauids haben/dieser Schlüssel muß auch in denselbigen seyn/der da begehret einzugehen in diesen

Lustgarten. Das er aber ein durstigen Mund bekomme zu trincken auß diesem Brunnen/ welcher ist Christus in jhm/vnd einzugehen in diesen Lustgarten/sol er sich übē durch 3. Mittel/so wird sein verstand eröffnet vnd auffgethan/vnd sein Mund wird anfahen zudürsten vnd zuschreyen nach disen springenden Wasserbrunnen. Der lebendig Brunnen ist in vns verstopffet von dem Philister/ darumb mag man darzu reumen durch diese mittel.

Zum ersten/Durch das Gebet/darvon zumercken das erste Theil.

Zum andern/Durch die übung der Leyter Jacob darvon das ander Theil.

Zum dritten/durch den Schlüssel Davids/ der da eröffnet den verstand der Schrifft/welche zeuget vom versiegelten Brunnen in vns.

Ach ewiger GOTT vnd Vatter du hast in vns eingegraben vnd gegossen den lebendigen Brunnen/vnd vns gepflantzt zu deinem Lustgarten daß wir darinnen trincken sollen das Himmelische Wasser / welches quillet zum ewigen Leben/du bist der Heilige/der warhafftige/der da hat den Schlüssel Davids/der da auffthut/vnd niemands zuschleust/der da zuschleust vnd niemands auffthut/eröffene diesen

sen Garten/welchen wir durch vnsere Sünde haben verschlossen / reinige den Brunnen in vns welchen die Feinde mit jrem Schlam vnd Wust überschüt vnd verstopfft haben/ so werden wir befinden daß vnser Garten gewässert vnnd vnser durstiger Mund erquicket werde durch Christum zum ewigen Leben/ Amen.

Das II. Capittel.

Welcher den Schlüssel Davids gemacht/ vnnd durch welche Stück er werde geübet.

WIewohl GOTT durch Christum in vns seyn sol der Schlüssel Davids/ denn er ist der heilige vnd warhafftige der allein auffthut (Apocalyp. 2.) vnd nicht der Mensch durch seine Natürliche Kunst/ wie hernachmals sol erwiesen werden/ so kan doch ein Mensch zum anfang jhm selber ein anleitung geben/ oder gebē lassen auß der Natur in die Gnade/ auß Adam zu Christo/ von der Creatur zum Werckmeister/ vnnd sich gerühlich auffheben in Verstand biß er komme dahin/ daß er sehe ein übernatürliches Liecht in jhm selber/ deñ in erfindung dieses Schlüssels ist Natürlich zuglauben/ daß ein ewiger GOTT sey ohne anfang/ auch ohne end/ keines andern bedürffig/ were gleich keine Welt/

kein Himmel/kein Engel/dennoch were Gott: dieweil nun Gott ist vnd seine Creatur/so sage daß zwey wesen sind/ein ewiges/ vngemachtes wahres selbständiges Wesen/vnnd ein gemachtes geschaffenes Wesen/als ein Schatten oder Bild des waren Wesens/da raus wird gemacht ein solche Regul oder Schlüssel. Ein jedes Wesen kehret sich Natürlich zu jhm selber/liebet sich selber/hat lust an jhm selber/suchet vnd findet sich selber. Halt dieses zu Gott vñ erfahre die vnbewegliche warheit an Gott/ vnd an der Creatur/so wirstu erkennen vnd sehen die Warheit dieses Schlüssels/dardurch wirstu erkennen vnd sehen die heilige Dreyfaltigkeit nach gemeiner weise/auch Apostolisch/ du wirst sehen die Vrsach der Schöpffung Himmels vnd der Erden/was das Gesetz innerlich im Hertzen/vnd euserlich im Buchstaben/ die vrsach vnnd weise des Fals im Engel vnd Menschen/den vnderscheid des Schöpffers vnd Creaturen vnd die Eigenschafft/den vnderscheid des Geistes vñ des Buchstabens/ des jnnern lebendigen Worts/vnd des eusern geschriebenen Worts/den Vnderscheid des Glaubens vnd der Sacramenten/vnd beider art vnd vermögen/den vnderschied des Alten

vnd

vnnd Newen Testaments/sampt beyder Art/ Krafft vnd Wirckung oder Vermögen: jederman lernet dadurch sehen vnd erkennen die widerbringung durch Christum mit dem Himlischen ewigen Fleisch/denn das Adamische Fleisch ist Erden/muß verfaulen/kompt nicht gen Himmel/doch muß es aufferstehen zum Gericht/vnd viel andere Stück mehr/so zum verstand der Schrifft nothwendig erfordert werden. Es mag aber der Schlüssel Dauids durch solche nachfolgende Stücke geübet vnd vollbracht werden.

1. Erstlich daß der Schlüssel Dauids auß vergleichung Gottes vñ der Creatur sich selbst eröffne/finde vnd gemacht werde.

2. Daß der Schlüssel Dauid an GOTT warhafftig erfunden werde.

3. Daß er auch an Engeln vnd Menschen warhafftig erfunden werde.

4. Daß Gott allein gebüre zu üben vñ zugebrauchen diesen Schlüssel Dauid.

5. Warumb Creatur dieses Schlüssels nicht sol gebrauchen.

6. Daß Gott allein eins vnd gut seye/vnd mit nichten gespalten noch böß.

7. Daß Creatur nothwendig sey zweyfach

oder gespalten vnd gutes vnd böses in jr habe.

8. Daß Creatur durch die listige Schlange im Himmel vnd vff Erden verfüret werde.

9. Daß der Mensch in Adam falle zu jhm selber in die Verdamnuß/vnd in Christo müsse aufferstehen in verlierung vñ verleugnung sein selber.

10. Daß die Sünde vollbracht werde im Willen ohne alle verenderung deß orts.

11. Daß der Fall in die Sünde süß sey vnd leicht / die widerbringung aber durch Christum schwer vñ sawer / ja allen Creaturen vnmüglich.

Ach ewiges vnbegreiffliches Gut/du vnsichtbares Wesen/du hast dich durch dein heiliges Geschöpff zuerkennen geben/dein Creatur ist herrlich vnnd schön/ach wie viel herrlicher vnd schöner bistu/O wie mächtig vnd gewaltig ist deine Creatur/du aber bleibest vnerforschlich nach deiner allmächtigen Krafft vnd Gewalt/du bleibest ohn anfang vnnd end vnwandelbar/vnd wandelst doch alle ding/du hangest an dir/du bedarffst keines/vñ alle ding bedürffen deiner/du beschleust Himmel vnnd Hell / Engel vnd Teuffel/sichtbares vnd vnsichtbares/vnd bist von keinem begriffen in Ewigkeit/

wigkeit/laß mich bedencken HErr deine grosse sterck/macht vnnd krafft/so muß mir auch der tod zum leben dienen vñ werde mich für keinen Feinde fürchten/hie in der zeit vnnd dort in Ewigkeit/Amen.

Das III. Capittel.

Daß der Schlüssel Dauids auß art vnd eigenschafft Gottes vnd seiner Creatur sich selbst eröffne/finde vnd gemacht werde.

GLeich wie die Weißheit auff den Gassen stehet vnd wartet auff einen jeden für seiner Thür/der sie nur wolt einlassen/sie wird jhn empfahen wie ein Mutter/ also eröffnet sich auch der Schlüssel Dauid/ vnd erzeigt sich selbsten einem jeden natürlicher weise/der da nur für sich nimpt zubetrachten Gott vnd seine Creatur. Was ist sichtbarer als die Soñe am Himmel? was ist bekentlicher als die Welt? wie man nun nicht mag leugnen die Sonn am Hiñel/also mag man auch nicht leugnen den ewigen Gott/das Geschöpff vnd der Schöpffer/das Werck vñ der Werckmeister sind für Augẽ/allein man neme für sich dieselben beyde zubedencken soviel dem Liecht der Natur möglich ist/so wird man finden auß der Natur die Regul oder den schlüssel

Davids: nicht daß der Natur möglich seye Göttliche Ding zuerforschen/sondern daß man auß der Natur erhaben werde/in den verstand der ewigen Dinge/als ist das nicht Natürlich zuwissen vnd zusehen vnnd zugläuben von Gott daß er sey ewig vnd habe keinen über jhn/das ist er seye selbst eygen/er besitze alles in jhm selber/vnd dürffe nichts von aussen zusuchen/was er hat vnd ist das ist er selber Wesenlich/er wohnet in jm selber/hanget an nichten ist keines dings bedürfftig/würcket nicht sondern rastet in jhm selber vnd ist die ewige ruhe/ dieweil er nun ist das höchste vollkommenste Gut/niemands mag jhm gebieten/er ist sein selbsten HERR/er ist frey über sich/neben sich/ vnnd vndersich/er hat keinen mangel vnnd bedarff nichts/derohalben auß freyer lauterer liebe vnnd güte truge er wolgefallen jhme ein Bildnus vnd Gleichnus zuschaffen die vmb jhn wehre/vnd seiner ewigen güte genösse/darumb er sich Natürlich neigete zu sich selber/ vñ fande sich auch selber/das verstehe in seiner selbsten verhöung/vnd offenbahrung auß seinem ewigen Tron vñ sitz seiner vnaußsprechlichen Gottheit allen Creaturen vnbegreifflich/denn er auß jhme das Wort gebahre/die

Weißheit/

Weißheit/welche für allen Creaturen/als die Erstgeborne war bey GOTT/die vernünfftige Creatur GOttes Bildnuß/wiewol sie die Art vnnd Eygenschafft hat/daß sie nicht sey von jhr selbsten/auch nit jhr selbst eygen/auch nicht dürfflos wie GOtt/sondern sie bedarff Gottes/sie hat ein geschrieben Gesetz/sie hanget an Gott/vnd wirdt von Gott beschlossen: sie hat nichts von jhr selbst wie Gott: wiewol nun sage ich/die vernünfftige Creatur die Art vnnd Eygenschafft mit sich bringet von Natur/daß sie nit von jhr selbert ist/daß sie nichts von jhr selbert eygenes hat/daß sie nicht jhr selbert eygen: sie hat alle Ding empfangen/dennoch ist es also lieblich vnnd lustig/daß sie begert nachzufolgen jhrem Schöpffer/vnnd neyget sich auch zu jhr selbst/vnnd hat lust an jhr selbst vnd suchet sich selber: Aber in diesem lieben vnd suchen sich selbsten finden sich zwey ding in jhr/nemblich das gute von Gott vnd das böse von jhr selbst. Darauß wirt gemacht ein solche Regul: Ein jedes Wesen lencket sich natürlicher weiß zu jhm selber/es hat lust vnd frewd an jhm selber/es suchet vnd findet sich selber/ist es GOTT so thut es solches ohne Sünd vnd Beschwerung/ist es aber Creatur/

 so kan

so kan es nicht sein ohne Tod vnnd verdamnuß.

Ach ewiger selbständiger vnwandelbarer Gott/du bist die ewige Ruhe in dir selbst wohnend/auß freyer lust vñ liebe/auß überfliessender gůte hastu dich durch deine weißheit zu dir selber gekehrt/vñ dich geliebet/dich in dir selber belustiget/ dich gesucht vnd gefunden/ darmit du nit deiner sonder vns Creatur hast gedinet/genutzt/vnd gefrom̃et/auß diser deiner verhöung vñ offenbarung dein selbst mache ich mir ein Schlůssel dardurch vffgethan werde mein verstand zu deiner Göttlichen Weißheyt: ach hilff lieber Vater daß nit ich sondern du selbst der Schlůssel Dauid in mir werdest vnd bleibest/so werde ich nicht betrogen/auch andere nicht verführet/Amen.

Das IIII. Capittel.

Daß dieser Schlůssel Dauids in Gott war erfunden werde.

DIeweil diese Regul/welche ich einen Schlůssel Dauid nenne/sol ein Instrument sein/dardurch der versigelte Brunnen / der verschlossene Garten Göttlicher Geheimnussen soll eröffnet werden/so ist es billich daß er für allen Dingen probieret vnd

vnnd bestättiget werde in seinem Grund/ wie warhafftig vnnd gewiß er seye. Erstlich an Gott selber/ darnach an seinen Creaturen. Als ein jedes Wesen folget natürlicher weisse zu jhme selber/ liebet sich selber/ hat lust vnnd frewd an jhm selber/ suchet vnd findet sich selber. GOTT ist ein wahres Wesen/ vnd niemands ist über jhm/ er ist der Höchste/ keiner ist für jhme/ er ist der Erste/ er ist ewig ohne Anfang/ keiner ist vnder oder neben jhme/ für der Schöpffung/ er ist allein in jhm selbsten wohnend/ lebend/ schwebend/ daß er aber nicht ohn end allein bliebe/ sondern jemands wehre/ der güte vnd überfliesende lieb teilhafftig würde/ so hat er sich einmahl in diese Ruhe begeben/ vnd zusich selber gekehret angesehen vnd auß jhme geboren das ewige Wort/ geliebet/ vnnd frewd vnnd lust daran gehabt/ das ist durch seine Weißheit oder Wort hat er geschaffen Engel vnnd Menschen zu seinem Bildnuß/ darumb ist Natürlich zusehen/ zuerkennen vnd zugleuben/ daß Gott durch seine Weißheit zu jhm kehret/ denn er ist selber das Wort oder die Weißheit: Daß GOTT sich selber liebet/ das ist seinen Sohn/ denn er ist selber der Sohn: daß GOTT Lust vnnd auch

frewd

frewd habe an jhm selber / dann er ist das höch-
ste lieblichste Wesen / daß GOTT sich selber
suche vnd finde in seinem Sohn / vnd sehe sich
selber / rc.

Durch diese Regul mag natürlich bewie-
sen werden die heilige Dreyfaltigkeit nach ge-
meinem Brauch / daß Gott von jhm gebähre
den Sohn / vnd die Liebe / zwischen den beyden
sey der H. Geist / als das Band / welchs nichts
anders ist als GOtt selber. Aber hernachmal
soll durch solche Regul die heilige Trinitet er-
wiesen werden vnnd erkläret in einem höhern
Sinn oder Verstandt / nach Apostolischer
Warheit.

Ach GOTT du ewige Ruhe vnd vnwan-
delbare Krafft / du wirckloses Gut / daß du dich
durch dein selbst verhöung vnd offenbarung im
höhern bewegest / so neygestu dich zu dir selber /
vnd suchest dich selber / vnnd findest dich auch
selber / das ist alle Ding / damit wird gnugsam
bestähtiget / die warheit vnd grund dieser Re-
gul / wie wahr sie seye / welche warheit die Cre-
atur ach leyder an jhr wolt probieren vnd ver-
suchen / vnd fiele also in den Todt vnd ewige
Finsternuß / vnd ich zwar habe es leyder offt-
mahls an mir selber erfahren / aber du hülffest
mir

mir bald darauß durch Christum deinē Son/ da ich widerumb mit frewden werde getröst/ daß ich in Christo bleibe / so werde ich nit von der listigen Schlangen verführet noch betrogen/ Amen.

Das V. Capittel.

Daß dieser Schlüssel David auch an Engeln vnd Menschen warhafftig erfunden werde.

DJe Art vnd Eygenschafft eines jeden Wesens/ nemblich zu jhm selber sich lencken/ sich selber lieben / suchen/ finden/ vnd dahin begeren/ davon es kommen ist/ wird genennet der Schlüssel David/ darumb so er geübet vnd gebrauchet wird von GOTT selber in der Creatur/ so eröffnet er alle Ding/ in Himmel vnnd Erden / so er aber allein von der Creatur geübet wird/ vnd ins Werck gesetzet/ so lehret er den Menschen essen vom Apffel/ darinn böses vnd gutes steht/ das ist/ durch vbung deß Schlüssels lernet die Creatur erkennen was Gut vnd Böß sey / darinnen die Sünd vnd der Fall stehet/ durch die listige widerbringende Schlange auff sich selbsten. Nu dieser Schlüssel ist warhafftig erfunden an Gott/ wir wollen erfahren sein vnbewegliche Warheit am Engel vnd Menschen. Als/ der

Engel

Engel im Himmel war zu Gottes Bildnuß geschaffen / begabet mit freyem Willen / also daß er bleiben mochte in seinem Himmel / in seinem Vrsprung / nemblich in der Art vnnd Eygenschafft der Bildnuß ohne zwang. Aber durch der widerbringenden listigen krummen Schlangen / biß er sich verführen liesse / vnnd begerte natůrlicher weiß wider dahin / darvon er war kommen / seine meynung vnd fůrhaben wahr zu Gott zukommen / jhm gleich zuseyn / von GOtt wahr er geschaffen / da wolt er wider hin / seines gedůnckens: Aber er thet ein Fallgriff / kam nicht zu GOTT / sondern zu jhm selber / vnd liebet sich selber / vnd hat Lust vnd Frewd an jhm selber / vnd fandte sich selber / Denn dieweil er dahin begeret / darvon er kommen ware / vnd die Art vnd Eygenschafft einer Bildnuß nicht wolte bewahren / so fiele er eben dahin / darvon er war kommen / als auß dem nichts wahr er kommen / vnd auß dem etwas / das ist auß dem Wort GOttes war er geschaffen zu etwas: Also fand er in jhm gutes vnnd bőses / das wahr sein Fall / das wahr die Sůnde vnnd der Vngehorsam / das wahr die Vbertrettung deß Gesetzes vnnd Willen Gottes / das wahre die verlierung seines ersten Vrsprungs /

Vrsprungs/nemblich/daß er nicht bewahrte die Art vnnd Eygenschafft einer Bildnuß/ welche Art vnnd Eygenschafft der Bildnuß ist das seligmachende Gesetz GOTtes/ als nichts von jhm selbst seyn/nichts eygnes haben/ alle Ding empfahen/ von Wesen nicht sein eygen Bildtnuß tragen/ sondern deß von dem sie seynd herkommen/ vnd nicht jhr selbst eygen seyn/ auch nicht für sich selber bestehen können/ bedürfftig daß es erhalten werde.

Also geschach auch Adam in dem Paradeiß/ Denn da er in die Mitten gesetzet war/ vnnd nun die Wahl hatte/ in der Bildtnuß zuleben/ oder darauß zuweichen/ so neyget er sich Natürlicher weiß zu jhm selber/ vnd liebete sich selber/ vnnd änderte sich selber mit belüstigung/ suchte vnnd fandte sich selber/ er begerte wider dahin/ darvon er wahr kommen: Nun wahr er auß dem nichts/ vnnd auß dem FIAT oder Wort GOttes/ darumb fand er in jhm sein eygen nichts/ vnnd das Gute von GOTT das zu etwas worden wahre/ also lehrete jhn die listige krumme vnnd widerbiegende Schlange Gutes vnnd Böses wissen/ das wahre sein Fall/ das wahre die Sünde/ Apffelbissz/ auch Vngehorsam/ vnd Ver-

lierung

lierung deß ersten Vrsprungs oder Glaubens/also ist bewiesen durch die erfahrung wie wahr die Regul seye/nicht allein an GOTT/ sonder auch am Engel vnd Menschen.

Ach lieber GOTT vnnd Vatter wir werden alle durch das eingeschriebene Gesetz/oder durch die Bildnuß in vns vberzeuget/daß wir bleiben sollen in der mitte / vnd nicht verlassen sollen die Art vnnd Eygenschafft einer Bildnuß: doch dieweil es lieblich vnnd süß ist/sein selbst eygen seyn/sich selbst suchen / finden vnd lieben/so lest sich die Creatur bereden von der listigen Schlangen die da wohnet bey diesem Baum/ daß sie auch wolle vnd solle seyn wie du/vnd also erfähret sie in jhr selber/das Gute vnd das Böse / vnnd macht wahr diese Regul mit jhrem selbst Todt vnd Verdamnuß. Ach wie ist jhm ein jeder sein gröster Feind selber/ bewahre mich für dieser listigen Schlangen/ so bin ich wol von mir selber behütet vnnd bewahret/Amen.

Das VI. Capittel.

Daß Gott allein gebüre zu vben vnd zugebrauchen diesen Schlüssel.

DIese Art vnd Eygenschafft eines jeden Wesens / der Schlüssel Dauids ist nicht

ist nicht darumb geben/ daß Creatur denselbi-
gen üben vnd brauchen sol für sich selbst/ dann
Gott allein wil seyn vnd bleiben der Schlüssel
David in allen/ sondern daß man dardurch
zeige vñ weise die listige Schlang/ die den En-
gel vnd Menschen verführet/ daß man gleich-
sam mit Augen sehe/ was der fall in die Sün-
de/ was Sünde/ Vngehorsam vnd Vnglau-
ben seye/ oder der Apffelbiß/ vnd was da sey der
Glaube/ der Gehorsam/ vnd Newegeburt/ o-
der Widerbringung durch Christum vñ ande-
re ding mehr/ er ist aber Gott allein zugehörig
vñ keiner Creatur auß jr selber/ darumb daß es
Gott keine Sünd ist/ so er sich selber liebet/ be-
lustiget/ suchet vnnd findet/ denn billich kan er
sich neigen zu jhm selber/ er hat keinen über jm
zu dem er sich lencken möchte/ auch kan er sich
billich selber lieben/ deñ er ist das höchste Gut/
were aber ein anderer/ der besser vñ höher were/
er liesse von sich vñ liebet denselben: es ist auch
billich vnd recht/ daß er lust vnd frewd an jhm
selbst habe/ er ist das schönste Wesen vñ besitzt
alle ding in jm selber/ er darff sich selber suchen
vnd finden/ er ist jhm ohn allen schaden/ er ist
jhm keine Sünde/ er find doch sich selber/ das
ist alle ding/ er hanget an keinem/ vñ ist keines

G bedürfftig/

bedürfftig/ Gott hat kein Gebot noch Gesetz/ er ist frey/ niemand kan jhm gebieten/ er ist das selbständige Wesen selbst/ er ist nit gevrsprunget auß nichts zu etwas/ daß er in jhm trüge Gutes vnd Böses wie die Creatur notwendig Gutes vnnd Böses in jhr träget: er mag wol widerumb dahin gehen davon er kommen ist/ er ist auch nit auß nichts worden: er ist ewig/ von jhm selber ist er/ vnd zu jhm selber mag er begehren/ oder sich lencken: wenn es jhm nutz were für sich selber sein/ sich lieben/ suchen/ finden/ ist vns Creaturen nutz/ nicht jhm/ er bedarff keiner bewegung seinethalben/ Gott ist keine Bildnuß/ hat auch kein Gesetz das jhn zwinge/ er ist kein gemachtes Wesen/ er ist keines bedürfftig/ darumb mag er den Schlüssel wol brauchen vnd üben auch für sich selber wo es jhm nutz were vnd in der Creatur/ es ist jhm keine Sünd/ noch Schaden/ noch Verdamnuß.

Ach du wares Wesen/ du bist keinem pflichtig zugehorsamen/ du darffst auch keinen lieben als dich selbst/ du darffst auch nirgents frewd vnnd wonne suchen/ als in dir selber/ du darffst dich auch allein suchen vnnd finden/ denn du bist alle Ding vnnd bleibest dein selbst eigen/

eigen/an nichten hangend/ ich aber bin dein Bildnuß vnnd hange an dir/darumb bin ich verpflichtet dir gehorsam zuseyn/ vnnd deß Schlüssels nicht zugebrauchen/daß ich nicht in Sünde falle: schaffe HERR daß ich von mir lasse/mich verliere an mir vnd nichts werde/so bleibstu in mir alles vnnd ewiges Reichthumb ohn Ende/Amen.

Das VII. Capittel.

Warumb Creatur dieses Schlüssels nicht soll sich gebrauchen.

OB sich Gott gleich selber liebet/belustiget/suchet vnnd findet/so ist es jhm kein Schade noch Sünde/ja es nutzet seinen Creaturen zur ewigen Ruhe vnd Seligkeit/die Gott selber den Schlüssel in jhnen seyn lassen/aber die vernünfftige Creatur findet in jhr selber geschrieben den schuldigen Gehorsam/oder Gesetz/das ist die notwendige Bewährung der Art vnd Eygenschafft einer Bildnuß/daß sie nicht soll jhr eigen seyn/daß sie nicht sol lust vnd frewd an jhr selber haben/sondern an dem deß Bildnuß sie ist vnd trägt/daß sie sich nicht soll selber lieben/sondern den der sie gebildet hat/daß sie sich nicht soll selber suchen/denn sie ist gevrsprungt vnnd ge-

 macht/

macht/darumb hat sie zwey ding in jr das bö-
se vnd das gute. Doch hat sich Lucifer vnd A-
dam lassen betriegen die listige Schlang: nun
warumb ist der Creatur verbotten zugebrau-
chen vnd zuůben diesen Schlůssel/warlich es
gibt sich selber/darumb daß sie ein Gebot hat
du solt nich essen vom Baum deß erkentnus
gutes vnd böses/denn sie ist ein Bildnuß/hat
dieses Gesetz oder Gebot in jhr/daß sie bewah-
re die art vñ eigenschafft einer Bildnuß/nem-
lich daß sie nicht an jhr selber hange/sondern
an dem deß Bildnuß sie trägt/daß sie auch
nicht jhr selbst eigen seye/sondern deß bleibe
von dem sie ist: so bald daß nun Creatur sich
dises Schlůssels gebrauchet/vñ jn ins Werck
setzet/so jsset sie von dem verbottenen Baum
mitten in den Garten/welches essen nichts
anders ist als mit lust vñ liebe besitzen das em-
pfangene Gut/vnd gewahr werden auch deß
Bösen/denn alle gevrsprungte vnd gemachte
Wesen haben zwey ding an jhnen/das Gut
vom Wort Gottes/vnnd das Böse auß dem
nichts/so nun Creatur wider dahin lencket vñ
begeret/so felt sie zu jhr selbert/vnd dieweil sie
sich selber suchet vnnd liebet/findet sie Gutes
vnd Böses in jhr wird gleich jhr selbst gelassen
vnd

vnd eygen/vnd ist jhr selber nicht genug/dero- halben zuvermeiden den Tod/Finsternuß vnd Verdamnuß ist Creatur verpflichtet die Art vnd Eigenschafft einer Bildnuß zubewaren/ vnnd in dem ersten Glauben oder Vrsprung zubleiben/daß sie sich nit zu jr selber neige/sich selber liebe/belustig/suche vnnd finde/denn sie hat doch nichts von jhr selber/alle dinge sind Gottes/alles hat sie von jhm empfangen.

Ach ewiger Gott vnd Vatter/du hast mir in der Schöpffung eingethan/dein seligmachendes Gebot vnd Gesetz/daß ich mich nicht auch sol lieben/belustigen/suchen vnd finden/ auff daß ich möge bleiben in der Art vnd Eygenschafft einer Bildnuß / daß ich mich ja nichts soll anmassen / auff das du selber alle dinge in mir bleibest/ach wircke ein gehorsames Hertz in mir/so bleibe ich von der listigen Schlangen vnverführet/vñ wandele in Christo die mittel strasse zum ewigen Leben/Amen.

Das VIII. Capittel.

Daß Gott allein eins vnd gut seye/vñ mit nichten gespalten noch böß/vñ daß Creatur notwendig gespalten sey in das Gut vnd Böß.

CReatur hat ein Gesetz in jhr oder ein Gebot von Gott empfangen/du solt nicht es-

ſen von dem Baum der erkentnus deß Guten vnd Böſen/ derohalben iſt es nützlich zuerforſchen/ was da Gut vnnd Böß heiſſe oder ſey/ woher das Böß komme/ ſo doch Gott die höchſte Seligkeit/die die Creatur zur Seligkeit ſchaffet/woher die Hell komme/ ſo doch GOTT nur den Himmel hat geſchaffen/ ſolche Ding alle zuverſtehen/ ſo ſetz gegeneinander:

GOTT	Creatur.
Warheit	Bildnuß.
Vngeſchaffenheit	Geſchaffenheit.
Eins	Zwey.

Es ſind nicht mehr denn zwey Weſen/ als das vngemachte wahre ſelbſtändige Weſen/ von jhm ſelber vnnd durch ſich ſelber/ vnd in jhm ſelber/ Vnnd das gemachte oder gevrſprungte/ ſo nicht von jhm ſelber/ noch durch ſich ſelber vnd in jm ſelber/ ſondern von einem andern ſtehend vnd ſich bewegend als ein Bild oder Schattē/ den ewigen vngemachten Weſen wird zugeſchrieben das Eins/ aber der gevrſprungten Creatur wird zugeſchrieben die zahl Zwey: wer nun betrachtet die Art vnd Eygenſchafft deß Eins vnnd der Zwey/ der muß bekennen/ daß Gott das wahre Weſen Eins

ſeye/

seye vnd einig ohne alle Spaltung vnd man=
nigfaltigkeit / Denn so wenig als das Eins
kan getheilt werden / oder diuidirt in der Re=
chenkunst / eben so wenig kan man auch thei=
len die Einigkeit GOTTes / denn es ist nur
ein Ewiger / nicht zweene / nicht drey / vnd sein
Wesen bleibet einig vnnd vngespalten / ohn
alle Vermengung / Vermischung oder Spal
tung / das ist / GOTT ist also Einfaltig / daß
er nur Eins bleibet ohne Zwey: denn er ist E=
wig / vngemacht / ohne Anfang vnnd Ende /
ist er nun Eins so ist er auch Wesen vnnd kan
nicht nichts seyn / wie Creatur nichts ware /
das Wesen kan nicht Bildnuß oder Schat=
ten seyn / sonst wehre es nicht das einige vnnd
ewige wahre Wesen / welches Wesens Bild=
nuß wolt es denn seyn: Was Eins ist das
ist auch Wesen / was Wesen ist das ist auch
Gut / was Gut ist das ist auch Selig vnnd
Wahr / nun ist GOTT Eins ohn Zwey / er ist
Wesen ohn Schatten oder Bild / er ist Gut
ohn Böß oder ohn nichts / er ist Warhafftig
ohn Lügen / etc. Aber Creatur ob sie woll vom
guten Gott kompt / vnnd Gut geschaffen ist /
noch hat sie in jhr nothwendig zwey Gleich /
das Gute vnnd das Böse / Denn sie ist auß

nicht zu etwas geschaffen/vnnd wie zwey theil war sind vnd haben nicht das Wesen von jhn selbsten/sondern auß dem einen vnd durch das eine haben sie jhren vrsprung/also auch Creatur ist nit eins absolutè, sondern theilbar vnd gespalten in das Böß vnd Gute/vnd mag sich deß nit erweren/sie muß haben in jhr zwey dinge/denn sie ist ein Bildnuß oder Schatten/ein Glantz oder Außschein/etc. nun ist Schatten oder Bildnuß für sich selbst nichts/vnd aber zufallender weiß etwas diß oder das. Das etwas daß sie empfangen hat von dem guten Gott/das ist Gut vnd Wesen vnd Eins vnd Warheit/derohalben wie Gott Eins ist ohne Zwey vnd Gut ohne Böß/vnd Wesen bleibet ohne Bildnuß/vnd Warheit ist ohne Lügen/ also ist Creatur im gegentheil Eins vñ Zwey/ Gut vnnd Böß/Wesen vnnd Bildnuß oder Schatten/Warheit vnd Lügen/vnd mag sich das nimmermehr erwehren/eines ist Creatur darumb daß sie etwas ist vnd nit mehr nichts wie zuvor/also ist sie Accidentaliter zufallẽder Weiß/deñ sie hat alles empfangen/eigentlich aber für sich selbst war sie nichts/welches von Gott nit kan gesaget noch gedacht werden/denn Gott ist notwendig Eins vnd Gut

vnd

vnd Wesen/vnd kan nicht nichts seyn/daß er Wesen hat oder ist das in Gott kein zufall oder Accidens wie in der Creatur/daraus sihet man welches der Baum seye mitten im Paradeiß/nemlich die vernünfftige Creatur ist der Baum der Erkentnuß deß Guten vñ deß Bösens/gesetzet zwischen zeit vnd ewigkeit/wie die Teutsche Theologia sagt/ bleibet er ohn alles ermahnen in der mitten stehen vnd lencket sich nicht zur lincken noch zur rechten/so ist er ein Baum des Lebens auß Gott gesäet vnd gepflantzet/vnd bleibt Gut vnd Wesen vñ Warhafftig/wo er sich aber lencket zu jhm selber vñ sich anmasset deß Guten das Gottes eigen ist/ so lernet er kennen vnd erfahren mit lust vnnd lieb daß Gut vnd Böses in jhme verborgen lige/darvon er nicht solt essen/durch den bisz in Apffel ward Adam in jhm selber getheilet vnd gespalten/da hub sich der Streit vnd Kampff zwischen Fleisch vnd Geist/da ward offenbar daß Gott einig vnd vngespalten ware ohn alles Böse / aber die Creatur getheilet in das Gute vnnd Böse/welches in jhr ware verborgen.

Ach du einiges/ewiges/vngespaltenes/wares selbständiges Wesen/du bist allein Eins

G v ohn

ohn zwey / vnd kanst nicht getheilt werden / du bist Wesen ohne Bild / vnnd magst wol seyn / wehre nimmermehr kein Bildnuß / Denn du bist gut ohn alles böses / denn du bist ewig vnd vngeschaffen / aber Creatur ist gut / vnnd hat in jhr das böse / denn sie wahr nichts / Sie ist Warheit vnd hat in jhr die Lügen / denn sie ist Schatten / vnnd für sich selbsten nichts / doch hat sie die Wahl / dieweil sie stehet in der Mitten / daß sie bleibe in der Bildnuß / oder darauß falle. Ach der du bist das Wesen deiner Bildnuß / Bewahre mich daß ich nicht weiche auß deinem Gesetz / vnd nicht den Todt ersehe an diesem Baume / der von dir gut / vnd gemacht vnd gepflantzt ist / Amen.

Das IX. Capittel.

Daß durch die listige Schlang die Creatur im Himmel vnd Erden versuchet vnd gefället werde.

ZVeröffnen das Geheimnuß von dem Fall in die grosse Sünde durch die listige Schlange / so ist zuwissen / daß die vernünfftige Creatur nicht allein sey selber der Baum mitten im Paradeiß / der da Gutes vnnd Böses in jhm habe / sondern er sey auch zugleich selber die Schlange / Denn von wem

ist der

ist der Engel im Himmel verführet worden/ als von der listigen Schlangen / das ist von jhm selber/vnd von wem ist Adam im Paradeiß betrogen worden / als von der Schlangen/das ist von jhm selber / wiewol der abgestossene Engel jhm darzu gerahten hat durch eingeben: Der Engel im Himmel wirdt geschaffen auß nichts zu etwas/daß er ein Bildnuß Gottes were/vnnd bewahrte die Art vnd Eygenschafft einer Bildnuß / darumb wahr jhm das Gesetz oder Gebot geschrieben/er soll sich hüten für der listigen Schlangen/ vff daß er nicht durch jhren betrug esse den Todt von dem Baum deß Erkändtnuß deß Guten vnd Bösen / aber dieweil er auß nichts zu etwas worden wär / vnnd sahe daß es lustig vnd lieblich were etwas seyn/oder sein selbst eigen seyn/ so sprach die listige widerbiegende Schlang zu jm/das ist er gedachte in jm selber/ ich sehe daß ich ein Bildnuß bin deß ewigen Gottes/vñ sol Gott gleich seyn/oder sol seyn wie GOtt/Gott ist selber HErr vñ eygen frey Gebot/on Gesetz/ er liebet vnd suchet sich selbst / Wolan ich will auch zu mir selber kehren/mich selber lieben/in mir selber lust haben / mich selber suchen / ꝛc. Denn so ich also thue/so bin ich wie GOTT/

vnd

vnd bin Gott gleich/also bin ich auch frey one Gesetz/vnd wie GOtt/ vnd bin auch selig wie Gott. Sihe das ist die listige krum̃e Schlange/das Liecht der Natur im Engel/ das jn hat betrogen vnnd gefället/ vnnd nichts anders/ da er sich selber lieb gewan/wie kondte er Gott lieben/da er lust vnd frewd an jhm selber hatte/ wie kondte er an GOTT frewde haben/ da er sich suchte/wie kondte er Gott suchen/ wiewol er meynete/er würde GOtt finden/ ergreiffen vnd besitzen/ aber er fiele von Gott zu jhm selber auff sein nichts/Denn er fandte das Gut/ welches Gottes wahre in jhm/ vnd das Böse/ welchs sein eygen wahre/denn er wahr nichts/ also erkandt er Gutes vnnd Böses/ er aß von dem Baum der Erkändtnuß deß Guten vnd Bösen/er ward sein selbst eygen/so er doch solt Gottes eygen bleibē. Eben also ward verführet der Mensch auff Erden im Paradeiß von der Schlangen/das ist von jhm selber/ das ist/ durch das Liecht der Natur/ Denn er sprach in jhm selber: Sihe ich bin Gottes Bildnuß vnd Gleichnuß/ ich soll seyn gleich wie er ist/ Nun ist Gott frey ohn Gebot/ er ist sein selber eygen/es nichts lieblichers noch lustigers/deñ sein selbst Herr vnd eygen seyn/Wie sol nu der

Baum

Baum mitten im Paradeiß verbotten seyn/ ja vielmehr wer davon isset wirt gantz seyn wie Gott/ auch selig wie GOtt/ darumb fiel er zu jhm selber vnd liebet sich selber / hat lust vnnd frewd an jhm selber / suchete vnd fand sich selber. Was fand er in sich selber? Zwey Ding/ nemlich das Gute von GOtt/ daran er ward ein hoffertiger Dieb/ achtete sich Gott gleich zuseyn/ so es doch vnmöglich wahre / daß ein Schatten oder Bildt gleich seye dem Wesen/ von dem es ist: In diesem Diebstall ward er im selber ein schwere Last/ Bürd/ Tod/ Qual vnd Jammer / vnd erfuhre sein eygen nichts/ denn für sich selber ward er nichts / also ward nit allein der Engel im Himmel / sonder auch der Mensche im Paradeiß von der Schlangen verführet/ daß sie beyde fielen von der vnitate ad alteritatem, das ist von dem Guten zum Bösen/ von der Warheit zur Lügẽ / vom Leben zum Todt/ von der Seligkeit zur Verdamnuß/ von GOTT zur Creatur/ das ist zu sich selbsten / da Gutes vnd Böses warde gefunden. Also bleibet Gott gerecht / vnd ein jeder strafft sich selber.

Ach HERR ich bekenne durch dein Liecht/ daß ich selber seye der verbottene Baum vnd

die

die listige Schlang/ in dem ich Gutes vnnd Böses in mir trage/ in dem ich auß nichts zu etwas bin geschaffen/ in dem ich mitten im Gesetz bin vnd die wahl habe in der Bildnuß zubleiben oder daraus zuweichen/ ach wie ist jm ein jeder selbert der ergste vnd gröste Feind/ erlöse mich von mir selber/ nim mich mir vnd gibe mich gantz zu eigen dir/ so wird mich die listige Schlang neben diesem Baum wohnend/ nicht können betriegen/ Amen.

Das X. Capittel.

Daß der Mensche in Adam falle zu jhm selber in Vnruh vnnd Verdamnuß/ vnnd in Christo auffstehe von jhm selbst in die Ruh vnd Verleugnung sein selbst.

DIeweil die vernünfftige Creatur auß nichts zu etwas geschaffen ist/ Gutes vnnd Böses in jhr tragen muß/ vnd ist der verbottene Baum mitten im Garten vnnd auch die Schlange selbert/ vnd jhme also ein jeder selbert nachstellet vnnd der ergste Feind bleibet/ so hat der gute getrewe GOTT ein gutes Gebott gegeben/ nemlich man soll sich hüten für jhm selber/ man soll nicht essen von diesem Baum/ denn durch das essen geschihet allein der Schaden/ es schadet keinem das

das Böß vnnd Gut/das er in jhm trägt/so er nur nicht darvon jsset/das ist/so er nur nicht sich selber liebet/belustiget/suchet/findet/denn belustigung sein selbst ist der vngehorsam der Apffelbissz/die übertretung deß Gesetzes/die abweichung auß der Bildnuß / der fall in die Sünde: wo felt aber nun der Mensch hin/so er sündiget? antwort/er felt von Gott zu jhm selbert/von dem einen zum gespaltenen oder gezweyten/vom Guten zum Bösen/von dem Leben zum Tod/von der Warheit zur Lügen/ von dem Himmel zur Hellen/von der Seligkeit zur Verdamnuß/von der Ruh zur Vnruh: welches alles nichts anders ist/als allein zu jhm selber/von deß einen liebe zu sein selbst wollgefallen/als der einige der von jhm selber ist. Wie nun die Sünde in Adam geschihet/ also das der Mensch fellet auß der Ruh zur Vnruh/das ist von GOTT zu jhm selber in die Hell / Tod / Marter/Quaal/Pein vnnd Verdamnuß / verleuret auch den Leib / also den gegentheil der Menschen/so durch Christum aufffstehet / von den Sünden fällt / von sich zu Gott dem HERRN auß der Vnruh zur Ruhe mit anzeigung eines neuwen Leibs auß Christo / vnnd mit Abtödtung deß alten

Leibs

Leibs auß Adam/ die Widergeburt od' Recht-
fertigung durch Christum wirckt nothwendig
die verleugnung vnd hassung sein selbst/ vnd
bekleidet die nackende Seele mit Christi fleisch
vnnd Blut/ Denn wie durch den Fall in die
Sünde der Mensch sein selbst eygen ward/
vnd sich selbst liebete/ belustigte/ suchte/ vnnd
fandte/ also ist die Aufferstehung durch Chri-
stum er Gottes eygen in Christo/ vnd lest sich
selbst/ verleugnet vnd verlieret sich selbst/ wird
jhm selber gram vnd feind/ vnnd fürchtet sich
für keinem/ so stehet alles für jhm selber/ dann
aller Jammer kompt auß vns/ vnd das ist vn-
sere eygene Schuldt/ vnnd wie der Mensch
durch den Fall in Adam war etwas worden/
vnd nach seinen Gedancken wolt er groß seyn/
also in der Widergeburt durch Christum wirt
er an jhm selber klein vnd nichts/ vnd am Geist
achtet er sich vnwürdig aller gaben GOttes/
vnd wie er am verbottenen Baum seinen Leib
hat auß der Erden gefressen/ also dz er nu muß
Erde werden vnd sterben/ Denn das irrdische
wirdt von Würmen gefressen/ kommet nicht
gen Himmel/ also durch die Widergeburt in
Christo/ durch den Tod im glauben/ bekompt
er einen neuwen Himmlischen Leib/ darinnen
Fried

Fried vnd Ruh/vnd ewige Seligkeit wird gefunden: darauß gnugsam offenbar ist/ daß ein jeder in Adam bleibend/durch sein eygene lieb/ gesuch vnd belůstigung jm selber die Vnruh/ Quall/Marter vnd Verdamnuß würcke one Gottes schuld/ dagegen daß ein jeder in Christo bleibend durch sein selbst verleugnung/verlierung vnd hassung zur Ruhe vnd Seligkeit kommen nicht durch eygene Kräffte/ sondern durch die gnädige fürlauffende Barmhertzigkeit Gottes.

Ach HERR Jesu Christe/du bist das Liecht vom Vatter/du lehrest ja mich den besten weg in Himmel/Nemblich daß ich mich selber soll hassen/verlieren vñ verleugnen/ ich sol mit dir sterben/an mir selber nichts vnd klein werden: Ach es ist mir vnmüglich/würcke du es gütigster HERR/nim mich mir/ vñ gib mich gantz zu eygen dir/Amen.

Das XI. Capittel.

Daß die Sünde geschehe im Willen vnd Geist ohn alle veränderung deß orts.

WAs ist die Sünde/oder der Fall in die Sünde? Es ist ein vergeblicher Conat/ da sich Creatur vnderstehet etwas zuseyn/vnd fället doch zu jhrem eygenen

nichts/darauß sie eins theils ist gemacht/ vnd zu etwas/ welches sie von GOTT empfangen hat/ das ist sie fellet zu jhr selber/ vnd verleuret darmit das ewige Gut. Sünde ist ein abweichen von dem waren Wesen zum Schatten/ vom Liecht zur Finsternuß/ vom Leben zum Todt/ vom Guten zum Bösen/ vom Himmel zur Hellen/ von der Warheit an die Lügen/ von Gott zur Creatur/ vom Wesen zum Schatten oder nichts/ Denn GOTT ist ein wahres Wesen/ vnd ein Wesen aller Wesen/ Creatur ist ein gemachtes Bild/ oder Schatten/ wer nun von Gott weichet zu jhm selber/ der fällt ja vom Wesen zum Schatten oder Nichts/ GOtt ist das Leben aller Lebendigen/ vnd kein Todt/ GOtt ist das gut vnd kein böses/ GOtt ist der Himmel/ vnnd die Warheit/ vnd das Liecht in allen/ vnd durch alle vnd mit allen: Daß aber GOtt nit allen zugleich bleibet das lebendige Liecht/ die Warheit/ sind die abgekehrte Menschen daran schuldig/ vnd nit der vnpartheyische GOtt: Die Sünde ist ein Fehlgriff deß Wesens/ sie ist die übertrettung deß Gesetzs vnd Willen GOttes. Die Sünde ist ein Nichtbewahrung der Art vnd Eygenschafft der Bildnuß/ denn ein Bildnuß ist nit

von

von jhr selber eygen/ sie hat jr nichts selber gegeben/ kan für sich selber nicht bestehen/ sol sich nicht selber lieben/ suchen / finden / oder für etwas achten/ :c. Wer nun die Art vnd Eygenschafft der Bildnuß nit bewahret/ sondern wil das Wesen selber seyn/ der vbertritt das seligmachende Gebott GOttes / der isset von dem verbottenen Baum den Todt/ das ist/ er sündiget oder fällt in die Sünde. Diser sündhafftige Fall nimpt seinen Vrsprung vnnd Herkommen innwendig im Willen vnnd Geist/ wird auch auß dem Willen/ vñ mit dem Willen vollbracht / ob gleich / wie etliche meynen/ ein sichtbarer Baum sey gewest/ daran Adam den Todt hat gessen/ vnd die Sünde von aussen an hinein gestiegen sey / durch das lustige anschauwen deß schönen Baums/ so müssen sie doch zugeben vnd bekeñen/ daß solcher Lust vnd Begeren seye auß dem Willen / im Hertzen/ im Geist/ vnd entspringt auch noch in allen Menschen auß dem Willen die Sünde/ darumb wir keines eussern Baums bedürffen den Apffel darvon zubrechen / die Sünde zuvollbringen/ der Baum ist in vns / ja wir sind es selber/ vnnd kommen alle Sünde auß vns: wehre kein Wille/ es möchte keine Sünde ge-

 schehen/

schehen/alle Sünde muß auß verwilligung/ auß lust vnd liebe geschehen/wehre kein Begeren noch Willen/so köndte man nit sündigen. Darauß sihet man / dieweil die Sünde im Geist vnd Willen geschihet/daß sie nicht jage oder treibe leiblicher weiß von einem Ort zum andern/dann der Geist vnd Wille mag nicht eingeschlossen seyn an ein Leiblichen Ort. Als Lucifer mit den seinen fiele auß dem Himmel/ in die Finsternuß/in die Helle/nicht nach dem Ort gerechnet/ sondern secundum statum beatitudinis das ist nach dem stand der Seligkeit. Es möchte jemand fragen / Ist innerhalb dem Firmament ort vnd statt/ darinnen Lucifer ist gebunden? Antwort: Der Fall Lucifers geschah für der Schöpffung der Welt/ am ersten Tag da wahren Engel vnd Teuffel beysammen/die Wasser wahren vngetheilet/aber am andern Tage/durch das Firmament zwischen den Wassern wahre Lucifer eingeschlossen/vnnd bliebe doch eben da er zuvor wahre/denn da jetzunder diese sichtbahre Welt ist/da wahre Lucifer/Himmel oder Paradeiß/ vnd ward jhm gewandelt in diese finstere Welt/welches er nicht gemeynet hatte/ daß ein solches Himmlisches Liecht vnd Paradeiß

radeiß jhm solte zu einem dunckeln dicken Nebel werden/ also must er zur straff eingeschlossen seyn/ in die 4. Elementa/ ein grössere Hell möcht nicht geseyn/ denn daß ein Geist muß gebunden seyn an einen orth/ vnd wohnen vnter den Wassern/ vnter dem Firmament: Ob nun gleich Lucifer fiele auß dem Himmel in die finstere Welt/ So ward er doch nicht gejaget von einem Orth in den andern/ denn er da er zuvor ware/ aber mit verwandelung deß Liechts in die Finsternuß: Ist nun diese Welt ein Finsternuß/ die doch liecht ist von der klaren Sonnen/ wie liecht müssen die Wasser über der Festen seyn/ da die heiligen Engel wohnen. Also sündigt Adam vnd ward außgetrieben auß dem Paradeiß/ Hebron war sein Paradeiß/ die Sünde war geistlich/ das außjagen soll auch geistlich verstanden werden/ also daß jhme das Himlische Liecht finster ward in jm selber/ durch sein abkehren/ vnd also muste jhm auch diese Welt zum Jammerthal werden verwandelt/ in dieser Welt wahr er im Paradeiß für dem Fall/ vnd nach dem Fall bliebe er in der Welt/ so nun diese außjagung Adæ nit nach dem ort zuverstehen ist/ viel weniger die außtreibung Luciferis, allein daß beyden das

Paradeiß in ein Elend ist verwandelt worden/ vnd daß Adam auch gar tödlich ist worden an seinem Leibe / welcher derohalben auch muß verwesen vnnd zu Pulver werden / vnd durch Christum ein ander newer Himmlischer Leib angezogen werden.

Ach du allgegenwertiger GOTT / du bleibest in mir das vnwandelbare Liecht/ die vnpartheyische Soñe gegen allen vnangesehen/ du gibst einem jeden seine freye Wahl zubleiben oder zufallen/vnd zwingest keinen nit weder zur Hellen noch zum Himmel / wer sich von dir abkehret / der fällt auß dem Liecht zur Finsternuß/vnd wirt verblendet/gebe jm auch selber die Schuldt; Wer sich aber zu dir kehret durch deine fürlauffende Gnade / wird erleuchtet / Du bist an dir selber weder liechter noch finster durch vnser zu vnd abkehren/ vnd bleibest allein gegenwertig den Bösen vnnd Guten/vnnd beschleust Himmel vnnd Hell/ Engel vnnd Teuffel/ ich falle oder stehe auff/ so wirstu nichts anderst/ du bist mir nah allezeit/es sey Tag oder Nacht/vnd bleibst gerecht in allen deinen Wercken / für solche Erkandtnuß dancke ich dir GOTT in Ewigkeit/Amen.

Das

Das XII. Capittel.

Daß der Fall in die Sünde süß/lustig vnd leicht seye in Adam/aber die widerbringung sawr vnd schwer durch Christum/ja allen Creaturen vnmüglich.

DJe Sünde ist ein geistlichs Werck/ kommet auß dem Willen oder Hertzen/ denn nichts ist Sünde/ es sey dann mit Verwilligung oder Lust geschehen/darumb ist all lust vnd begeren verbotten.

ENDE.

HER ERBAR
HOFART
GEITIKEIT
FRASHEIT
UNKEUSCH
ZORN
TRAGHEIT

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weigel, Valentin,

Informatorium Oder kurtzer Unterricht, welcher gestalt man durch drey Mittel den schmalen Weg zu Christo sich führen kan lassen Als I. Durch ü bung deß Gebetts. II. Durch die Leyter Jacobs. III. Durch den Schlüssel Davids

Newenstatt 1616

Asc. 5235 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269025-8
VD17 12:105166W